

Zeitschrift der Schweizerischen Trachtenvereinigung

Tracht und Brauch

*Costumes et coutumes
Costumi ed usanze
Costums ed usits*



St.Galler Radhaube
La coiffe à aube de St-Gall

La Fée Verte
Die Grüne Fee

30 Jahre OLK
30 ans OLK

Mehr gesamtschweizerische Veranstaltungen?

Unsere Jubiläumsaktivitäten fanden letztes Jahr ein breites Medienecho. Übertragungen vom Lenzburger Trachtenchor-treffen im Radio, eine Aktionswoche des Schweizer Fernsehens rund um den Tag der Schweizer Tracht und gegen 300 Artikel in den Zeitungen aller Schweizer Regionen – eine stolze Bilanz. Für einmal beschränkte sich die Berichterstattung nicht nur auf die Lokal- oder Regionalzeitungen, nein, auch sogenannte Kopfblätter interessierten sich für unsere Veranstaltungen.

Dieser Umstand verleitet uns zu dem Gedanken, schweizerische Anlässe zukünftig regelmässiger durchzuführen, zu Recht, wie ich meine. Den Vorwurf, damit etwas zur wachsenden Veranstaltungsflut beizutragen, müsste man sich wohl gefallen lassen, doch stehen wir als gesamtschweizerische Organisation unter einem zunehmenden Erwar-

tungsdruck. Mit geschickter Kombination der Eckpfeiler Tanzfest, Chortreffen, Ausstellungen und Brauchtumswoche Fiesch können wir vermeiden, dass trotz dichterem Veranstaltungsprogramm die immer wieder gleichen Verantwortungsträger übermässig belastet werden. Eine diesbezügliche Entlastung bringen zudem Jahre, in denen Grossanlässe geplant sind, welche wir nicht in alleiniger Verantwortung betreuen; beispielsweise das Unspunnenfest 2005.

Unbedingt zu vermeiden ist jedoch eine Verkürzung der Kadenz bei den Eidgenössischen Trachtenfesten. Diese müssen ausserordentliche Anlässe bleiben, Anlässe, mit denen sich Generationen identifizieren können, ähnlich einer Landesausstellung. Das nächste Eidg. Trachtenfest wird also um das Jahr 2010 stattfinden.



JOHANNES SCHMID-KUNZ

Redaktor Rédacteur

Davantage de manifestations sur le plan suisse?

Les activités déployées dans le cadre de notre jubilé ont connu, l'année dernière, un large écho dans les médias. Retransmissions radiophoniques de la rencontre des chorales en costumes de Lenzbourg, semaine spéciale à la télévision suisse consacrée à la journée du costume suisse et environ 300 articles dans les journaux de toutes les régions de Suisse – un fier bilan donc! Pour une fois, les comptes rendus n'ont pas seulement paru dans la presse locale ou régionale, non, même les grands quotidiens se sont intéressés à nos manifestations. D'après moi, cette constatation nous amène à penser, à juste titre d'ailleurs, qu'à l'avenir, il faudra organiser plus régulièrement des rassemblements sur le plan suisse. Certes, nous pourrions accepter le reproche qui nous serait alors fait de multiplier les manifestations, mais en tant qu'organisation faïtière sur le plan national, nous devons bien répondre aux attentes toujours plus pressantes de nos

membres. Si nous combinions de façon judicieuse les manifestations phares telles les fêtes de danse, les rencontres de chorales, les expositions et les semaines coutumes de Fiesch, nous éviterions les programmes trop chargés qui accablent excessivement toujours les mêmes responsables. En outre, les années où sont planifiées les manifestations d'importance nationale – par exemple l'Unspunnenfest en 2005 – et dont la responsabilité d'organisation n'incombe pas uniquement à notre fédération, nous apporteraient un peu de répit.

Il faut cependant absolument éviter d'organiser les fêtes fédérales de costumes à une cadence réduite. Celles-ci doivent rester des événements exceptionnels, événements avec lesquels les générations peuvent s'identifier, telle une exposition nationale. La prochaine fête fédérale des costumes aura donc lieu en l'an 2010.

Herzlich Ihr Johannes Schmid-Kunz

Johannes Schmid-Kunz

Tracht und Brauch

*Costumes et coutumes
Costums ed usiss
Costumi ed usanze*

Offizielles Organ der
Schweizerischen Trachtenvereinigung

Nr. 1 / Februar 2002
9. Jahrgang, 75. Jahrgang
des «Heimatleben»
Erscheint vierteljährlich

Redaktion:

Johannes Schmid-Kunz
Sennweidstr. 3, 8608 Bubikon
Tel. 055 263 15 63, Fax 055 263 15 61
E-Mail: jsk@trachtenvereinigung.ch

Übersetzungen:

d/f Cathy Kaiser
f/d Vreni Mekacher
d/i Erica Monzio
d/r Lia Rumantscha

Herausgeberin:

Schweizerische Trachtenvereinigung
c/o FIDINTER AG, Thunstr. 164, Postfach
3074 Muri
Tel. 031 950 25 29, Fax 031 950 25 24
E-Mail:
trachtenvereinigung@swissonline.ch

Mutationsstelle STV:

FIDINTER AG, Markus Schmutz
Postfach, Thunstr. 164, 3074 Muri BE
Tel. 031 950 25 28, Fax 031 950 25 24
E-Mail: bern@fidinter-be.ch

Geschäftsführer:

Johannes Schmid-Kunz
Telefon 055 263 15 63

Herstellung/Layout:

Vogt-Schild/Habegger Medien AG
Zuchwilstrasse 21, 4501 Solothurn

Inserate:

Kretz AG «Tracht und Brauch»
General Wille-Strasse 147
Postfach 105, 8706 Feldmeilen
Tel. 01 925 50 60, Fax 01 925 50 77
Internet: kretzag.ch
E-Mail:

tracht+brauch.annoncen@kretzag.ch

Anzeigenadministration:

Nicole Bühlmann

Abonnement:

Schweizerische Trachtenvereinigung
Muri BE

Preise:

Jahresabonnement Fr. 21.–
Ausland Fr. 27.–
Einzelheft Fr. 6.–

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung der Herausgeberin.

ISSN-Nr. 1420-0236

«Tracht und Brauch» 2/2002

REDAKTIONSSCHLUSS:

13. MÄRZ 2002

ERSCHEINUNGSDATUM:

30. APRIL 2002

«Costumes et coutumes» 2/2002

DERNIER DÉLAI DE RÉDACTION:

13 MARS 2002

DATE DE PARUTION:

30 AVRIL 2002

«Tracht und Brauch» wird auf
umweltschonendem, chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.



6

UNTER DIE HAUBE GEKOMMEN... Das Thema zur Schweizerischen Delegiertenversammlung in St.Gallen: die St.Galler Radhaube. Sie gehört wohl zu den dekorativsten und aufwändigsten Kopfbedeckungen der Schweizer Frauentrachten.

«SE RETROUVER SOUS COIFFE» – SE MARIER... Le thème choisi à l'occasion de l'assemblée suisse des délégués: la coiffe à aube de St-Gall. Elle appartient assurément aux couvre-chefs les plus décoratifs et les plus riches des costumes de femmes suisses.

Unter die Haube gekommen	Seite	«Se retrouver sous coiffe» – se marier...	Page
Jugend	12	Jeunesse	12
Der Obmann	13	Le Président central	13
30 Jahre OLK	14–15	30 ans OLK	14–15
Die Grüne Fee	16–18	La Fée Verte, quelle histoire...	16–18
La Société du costume neuchâtelois	18–19	La Société du costume neuchâtelois	18–19
Aktuell	22–23	Actualités	22–23
Marktplatz	24–25	Place du marché	24–25
COCORO	26	COCORO	26
Delegiertenversammlung STV	27–28	Assemblée des délégués FNCS	27–28
STV-Mitteilungen	29	Informations FNCS	29
Veranstaltungen	30	Manifestations	30

Die Schweizerische Trachtenvereinigung zieht um!
Die neue Adresse und alle weiteren Angaben finden Sie auf der Seite 29!



La Fée Verte, quelle histoire...

Die Grüne Fee, eine besondere Geschichte... 16

Ein Rückblick auf das letztjährige Trachtenfest in Baar auf einer Bild Doppelseite.

Rétrospective de la fête des costumes qui s'est déroulée l'année dernière à Baar. 20



Volkstanntag an der Expo.02
Am 27. Juli 2002 findet auf der Artepilge in Biel ein Volkstanntag mit verschiedenen Höhepunkten statt. Im nächsten «Tracht und Brauch» berichten wir darüber!



Unter die

**St.Galler Stadttrachten:
Brauttracht mit Gold-
haube, handbestickter
Tüllschürze, Schultertuch
und Manschetten und
Festtagstracht mit
Seidenschürze und
Silberhaube.**

Costume de ville de St-Gall:
costume de la mariée avec
coiffe brodée d'or, tablier
de tulle brodé main, fichu
et manchettes; costume
des jours de fête avec
tablier en soie et coiffe
brodée d'argent.

**Schmetterlingshaube
in barocker Art
mit Turmalinen und
Wachspserlen –
über 450 Stunden
Handarbeit.**

Coiffe «papillon» selon l'art
baroque avec des tourmalines
et des perles de cire –
plus de 450 heures de tra-
vail artisanal.



Haube gekommen...

Die Geschichte der Haube war immer auch eine Geschichte der sozialen Stellung der Frau; je nach Sichtweise sogar die Geschichte von Ver- und Gebot, Diskriminierung und Unterdrückung. «...jede Frau dagegen, die betet oder aus Eingebung redet mit unverhülltem Haupt, entehrt ihr Haupt; ...denn wenn eine Frau sich nicht verhüllt, so lasse sie sich auch das Haar abschneiden...»

(Erster Brief von Paulus an die Korinther).

JOHANNES SCHMID-KUNZ

Seit langem wird der Ausdruck: «Unter die Haube kommen» nur noch in übertragenem Sinne verwendet. Drehen wir das Rad der Zeit zurück, erkennen wir dessen weiterführende Bedeutung. In vergangenen Zeiten gab es kaum Frauen, welche nicht regelmässig eine Kopfbedeckung trugen; in den meisten Fällen wird es sich dabei um Kopftücher gehandelt haben. In einem Verhaltensbüchlein aus dem 15. Jahrhundert heisst es: «Die Fraw tret darumb ein Gebende auf irem Haupt, das man daran erkenne, das si dem Mann sol undertenig sein.» Bei

der erwähnten «Gebende» handelt es sich um ein speziell gefaltetes, das Gesicht einrahmendes Tuch, aus welchem sich in der Renaissance zuerst die Unterhaube – Weiss oder Schwarz mit Spitzenstoss – und später die mit Gold und Silber verzierte Oberhaube nach italienischer Mode entwickelte. Bei der Radhaube im süddeutschen Raum und in Bregenz ist die Unterhaube weiterhin mit einer weissen Spitze angedeutet.

Bei der Radhaube St.Gallens ist von dieser Entwicklung nichts mehr übrig geblieben. Die Geschichte der St.Galler Radhaube ist eng verknüpft mit der Geschichte der Stadt St.Gallen und ihrer Umgebung. Im 15. Jahrhundert trennte sich nämlich die Bürgerschaft von der Abtei St.Gallen und wandte sich später der Reformation zu. Das ländliche Umland, nach wie vor dem Abt verpflichtet, tat Ähnliches, kehrte jedoch nach dem 2. Kappelerkrieg zum alten Glauben zurück: Die Stadt blieb eine reformierte Insel. Wenn wir in diesem Zusammenhang von der Stadt sprechen, ist damit nur der innerste Teil gemeint. Die heutigen Aussenquartiere, welche selbst eine lange Geschichte haben, sind katholisch geprägt, die Namen machen dies deutlich: St. Georgen, St. Fiden, Heiligkreuz, St. Othmar. Dieser Gegensatz spielte in der späte-



«Se retrouver sous coiffe» – se marier

En juillet 1949, la Fédération nationale des costumes suisses a été reçue pour la dernière fois dans la ville de St-Gall. C'est aussi à cette occasion, il y a plus de 50 ans donc, que le programme récréatif a prévu une petite incursion au musée du textile. Cette année, au même endroit, les délégués sont attendus pour visiter une exposition ayant trait aux coiffes à aubes de St-Gall. Pius Angehrn, un des rares spécialistes de chapeaux de Suisse, joue un rôle déterminant dans la réalisation de cette exposition.

L'histoire des coiffes a été de tout temps également une histoire de rang social de la femme, voire même, selon certains points de vue, une histoire de respect et de prohibition, de discrimination et d'infériorité. «Si une femme ne se couvre pas la tête, eile pourrait tout aussi bien se couper la chevelure!» (première lettre de St-Paul aux Corinthiens). Depuis longtemps déjà, l'expression «Unter die Haube kommen» n'est plus utilisée qu'au sens figuré et signifie «se retrouver sous coiffe» – se marier. Au sens propre toutefois, eile se réfère à une coutume qui se pratiquait le jour du mariage. Avant la cérémonie, la jeune fille portait une couronne sur sa tête et après avoir reçu le sacrement du mariage, eile arborait la coiffe de la mariée. Dans le passé, rares ont été les femmes qui ne portaient pas régulièrement de coiffe; la plupart du temps, il s'agissait de foulards. Dans un manuel de bonne conduite datant du 15^e siècle, il est écrit que la femme qui porte une coiffe le fait en signe de soumission à son mari. La coiffe dont il est question ici est un fichu plié de façon particulière qui entoure le visage. Ce fichu est à l'origine d'abord des sous-coiffes – blanches ou noires à dentelles gaufrées – puis, plus tard, des coiffes supérieures ornées d'or et d'argent, qui se sont développées à l'époque de la Renaissance selon la mode italienne. De plus, pour les coiffes à aubes des régions du sud de l'Allemagne et de Bregenz, la sous-coiffe est à peine apparente par sa petite dentelle blanche. En ce qui concerne les coiffes à aubes de St-Gall, il ne demeure plus aucune trace de cette évolution.



ren Entwicklungsgeschichte gelegentlich eine Rolle. In St.Gallen löste die Radhaube die Flügelhaube ab, welche im Toggenburg erhalten blieb, und sich im innerrhodischen zur Schlappe entwickelte. Die Radhauben wurde also im ganzen Bodenseeraum bekannt und kamen auch in St.Gallen um 1805 in Mode. Dort wurden sie ursprünglich von katholischen Frauen getragen – nicht nur im Bauernstand, sondern von der ganzen Bürgerschaft. Die Reformierten hielten an der Stuche oder Dussette fest. Äusserliche Abgrenzung von Stadt und Land war geboten.

Gemäss dem Grundsatz: Die Krone aller Trachten ist die Kopfbedeckung, bildeten Gold- und Silberhauben zwischen 1800 bis 1820 den Hochzeitskopfpfutz der gut gestellten bürgerlichen Frau des Rheintales, der Bodenseegegend, des Kantons St.Gallen und im Thurgau.

Eine Haube kostete Anfang des 19. Jahrhunderts gleich viel wie eine Kuh – dies sagt einiges über den Status aus, eine solche besessen zu haben.

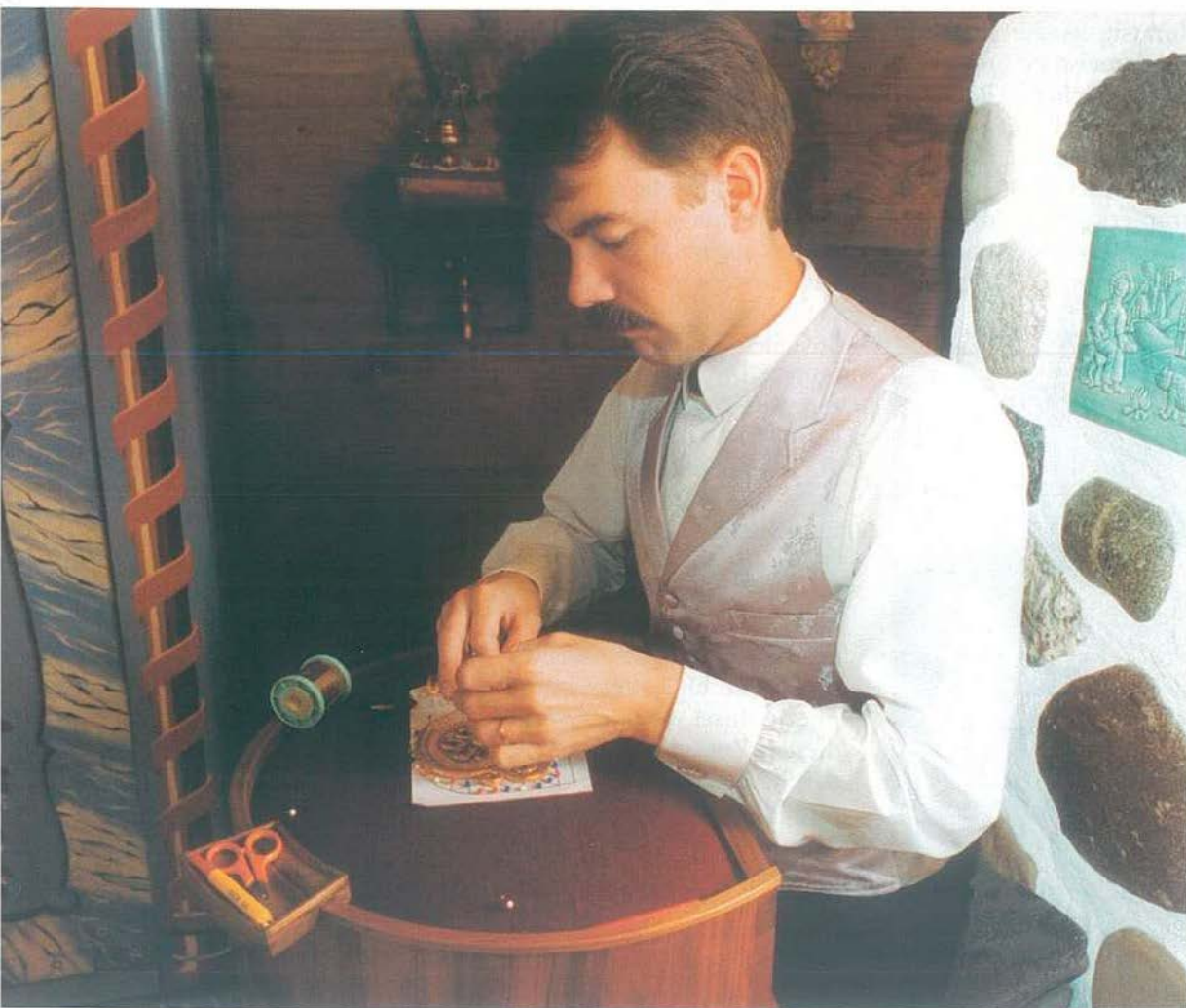
Allmählich kamen die Hauben jedoch aus der Mode. Viele gut erhaltene Modelle blieben in Historischen Museen erhalten. Julie Heierli wusste vor beinahe hundert Jahren in diesem Zusammenhang von solchen in St.Gallen, Wil, Frauenfeld, Bern und Zürich. Eine Vielzahl jedoch wurden auch im Privatbesitz in Ehren gehalten. Sie alle sollten kurze Zeit später bei der Renaissance der Trachtenbewegung eine wichtige Rolle spielen.

Die Trachtenbewegung erhielt in St.Gallen einen Aufschwung durch die kantonale Landwirtschaftliche Ausstellung 1927. In der Kantonshauptstadt war es eine Gruppe Frauen aus der bürgerlichen Mittelschicht, die den harten

Kern bildeten. Wie an den meisten Orten, wo die Tracht – im sanktgallischen mit Ausnahme der Haube – nach jahrelangem Vergessen wieder eingeführt wurde, entfachte sich alsbald ein Glaubenskrieg zwischen denjenigen, welche sich der umliegenden schon modernisierten Form anpassen und denjenigen, welche, einem gewissen Historismus verpflichtet, ein eigenständiges Modell einführen wollten.

Dem Umstand, dass die «Historiker» aus diesem Zwist erfolgreich hervorgingen, wurde später zugeschrieben, dass der Trachtenbewegung in St.Gallen ein beschwerlicher Anfang beschied war. Beinahe neidisch blickte man in die unmittelbare Nachbarschaft, ins Fürstenland, dem ehemaligen Hoheitsgebiet des Fürstbistums von St.Gallen, deren Tracht sich ohne Probleme durchgesetzt hatte und schon 1925 am le-

Die Schönheit der Natur zeigt sich wieder in der Ornamentik der Spitze. Les dentelles ornementales rappellent, une fois de plus, la beauté de la nature.



Pius Angehrn zu Hause an der Arbeit am selber entworfenen Arbeitstisch. Pius Angehrn, chez lui, en plein travail, sur l'établi conçu par lui-même.

Geschäftsleitung der Schweizerischen Trachtenvereinigung/ Comité directeur de la Fédération nationale des costumes suisses

Obmann/ Président central:
Hansruedi Spichiger
Schlösslistr. 13/4, 3008 Bern
031 382 40 71
Fax 031 382 40 78

Statthalterin für die deutsche Schweiz:
Dora Sigrüst-Neukom
Tanneväg 20, 8197 Rafz
01 869 04 64

Vice-président pour la Suisse romande:
Denise Rollat
rue Numa-Droz 35
2300 La Chaux-de-Fonds
032 913 33 07

Zentralkassier/ Caissier central:
Kurt Breitenmoser
Weissbadstr. 26
9050 Appenzel
071 787 39 03
Fax 071 787 22 67

BeisitzerInnen/ Membres adjoints:
Julie Bortner-Reber
Krattigstrasse 86
3700 Spiez
033 654 09 80

Therese Bruderer
Untere Sonnenbergstr. 14
5707 Seengen
062 777 23 13

Emerita Ghilardi
Via Gian d'Alva 3
7500 St. Moritz 1
081 833 12 71
Fax 081 837 32 30

Karl Gasser
Grossblätz
6418 Rothenthurn
041 838 17 18

Sekretariat/Secrétariat

Schweizerische Trachtenvereinigung c/o FIDINTER AG, Postfach, Thunstrasse 164, 3074 Muri BE
031 950 25 29
Fax 031 950 25 24
E-Mail: trachtenvereinigung@swissonline.ch

Geschäftsführer/ Administrateur:
Johannes Schmid-Kunz
Sennweidstr. 3
8608 Bubikon
055 263 15 63
Fax 055 263 15 61
E-Mail: jsk@trachtenvereinigung.ch

Gönnervereinigung der Schweizerischen Trachtenvereinigung/ Association de parrainage de la Fédération nationale des costumes suisses

Alois Liem
Museumstrasse 12
8904 Aesch bei Birmensdorf
01 737 12 41

Mutationsstelle der STV/ Pour les mutations de la FNCS

FIDINTER AG
Markus Schmutz
Postfach, Thunstrasse 164
3074 Muri BE
031 950 25 28,
Fax 031 950 25 24
E-Mail: bern@fidinter-be.ch

Kommissionen/ Les commissions

Volkstanz-Kommission/ Commission de danse populaire:
Werner Vogel
Mühlmattstrasse 4c
5443 Niederrohrdorf
P 056 496 69 93
G 056 496 11 62
Fax 056 496 35 54
Fax VTK 056 633 09 10
Versand: Tanzbeschreibungen und Tonträger der STV.
Pour l'envoi des chorégraphies et des cassettes de la FNCS.

Volkslied-Kommission/ Commission de la chanson populaire:
Luzius Adank
Magnoliastr. 3, 3600 Thun
Natel 079 681 56 19

Trachten-Kommission/ Commission pour les costumes:
Hanni Waser, Hofuristr. 6
6373 Ennetbürgen
041 620 0459

Redaktions-Kommission/ Commission de rédaction:
Samuel Fuhrer
Inkwilerstrasse 4
4556 Bolken SO
062 961 31 19

Finanz-Kommission/ Commission des finances:
Markus Edelmann
Vadianstrasse 40
9000 St.Gallen
071 223 20 20

Forschungs-Kommission/ Commission de recherche:
ruhend/vacant

Kantonalvereinigungen/ Associations cantonales

P: Präsidium/Président(e)
T: Trachtenberatungsstelle/ Services-conseils cantonaux pour les questions de costumes

Aargau:
P: Roland Meyer
Lättestrasse 6A
5413 Birmenstorf
056 225 27 82

T: Susanne Estermann
Wührestrasse 410
5724 Dürrenäsch
062 777 30 32

Appenzel A.-Rh.:
P: Rolf Lenz
Gfeld 158
9043 Trogen
071 344 34 62
T: Annemarie Meier
Halden, 9064 Hundwil
071 367 19 38



Theaterschule für das Volkstheater in der Schweiz
Regie leicht gemacht?

27./28. April 2002 (1 Wochenende nur Fr. 216.-)

Verlangen Sie den Gratiskatalog mit 25 weiteren Kursen: Hauskurse, Regie, Theaterwerkstatt, Kindertheaterlager, Schauspiel, Schminken, Clown, Technik



Gesamtschule für Theater Grenchen, Jungfraustrasse 9, 3123 Belp
Tel./Fax 031 819 89 09, sekretariat@theaterschulegrenchen.ch
www.theaterschulegrenchen.ch

Appenzell I.-Rh.:

P: Erika Koller
Steig, 9050 Appenzell
071 787 12 36
T: Vreni Neff-Inauen
Alte Unterrainstrasse 10
9050 Appenzell
071 787 48 56

Baselland:

P: Monika Omlin-Huber
Bündtenweg 39
4102 Binningen
061 422 08 47
T: Susi Rychener-Mohler
Hauptstr. 71
4422 Arisdorf
061 811 31 48

Basel-Stadt:

P: Daniel Burckhardt
Heuberg 17, 4051 Basel
061 261 69 12
T: Marie-Louise Hirt
Frohburgstrasse 49
4052 Basel
061 312 31 17

Bern:

P: Peter Bienz
In der Heitere
3019 Bern
031 926 10 21
T: Käthi Gfeller
ob. Mürggen,
3617 Fahrni
033 437 91 61

Fribourg/Freiburg:

P: Tony Lehmann
Bächliabrunnen
1713 St. Antoni
026 495 31 13
Coprésident:
Claude Conus
Champ du Nou
1677 Prez-vers-Siviriez
026 656 18 03
T: Jacqueline Jaquet
11, chemin Le Riédelet
1723 Marly, 037 436 25 88

Genève:

P: Annemarie Wiblé
Rue du Temple 8
1236 Cartigny
022 756 16 65
T: Michelinde Devegnay
ch. Charles-Poluzzi 19
1227 Carouge
022 301 29 10

Glarus:

P: Katharina Gamper
Zentnerhaus, 8767 Elm
055 642 13 27
T: Mily Lütschg
Oberrusteln, 8753 Mollis
055 612 23 28

Graubünden:

P: Monica Godenzi
Clait Bartolomeo
7742 Poschiavo
081 844 16 16
T: Susanne Hertner-Grämiger
Luzeinstrasse
7242 Luzern, 081 332 24 63

Jura:

P: Raymonde Froidevaux
horl., 2877 Le Bémont
032 951 21 15
T: Claudine Walzer
11, rue du Chéfal
2852 Courtréville
032 422 67 68

Luzern:

P: Theo Niederberger
Kantonsstr. 29, 6048 Horw
041 340 55 70
T: Margrith Schnyder
Berglistrasse 15
6005 Luzern
041 311 18 70

Neuchâtel:

P: Charles Muhlemann
Temple-Allemand 85
2300 La Chaux-de-Fonds
032 913 31 16
T: Jeannine Schmitter
20, ch. des Emposieux
2300 La Chaux-de-Fonds
032 968 67 40

Nidwalden:

P: Peter Käslin
Ridlistrasse 51b
6375 Beckenried
041 620 19 08
T: Jolanda Murer
Hostetten, 6370 Oberdorf
041 610 38 92

Obwalden:

P: Karl Rohrer
Rüteli 3, 6072 Sachseln
041 660 46 24
T: Rosa Bacher
Brünigstr. 155, 6060 Sarnen
041 660 45 50

St.Gallen:

P: Hansjakob Tobler
Dorfstr. 36, 9425 Thal
071 888 22 60
T: Silvia Reifler
Schäflerstrasse 41
9000 St.Gallen
081 278 41 83

Schaffhausen:

P: Viktor Haag
Chilstig 112
8219 Trasadingen
052 681 20 85
T: Marianne Bühlmann
Ebringenstr. 83
8240 Thayngen
052 649 19 46

Schwyz:

P: Robert Kessler
Rickenbachstr. 73, 6430 Schwyz
041 811 67 39
T: Hedy Tschümperli
Degenberg, 6438 Ihach
041 811 78 27

Solothurn:

P: Bernadette
Kaufmann-Kofmel
Derendingerstrasse 10a
4543 Deitingen
032 614 20 63
T: Verena Späti-Ruf
St. Margrithenstr. 9
4500 Solothurn
032 622 87 40

Thurgau:

P: Jakob Helfenberger
Bommershüsli, 9545 Tuttwil
052 378 15 50
T: Hilda Frehne
Sandbohl 2
8586 Engishofen
071 411 64 14

Ticino:

P/T: Ebe de Gottardi
Casella postale
6533 Lumino
091 829 16 30

Uri:

P: Hans Arnold-Gisler
Wilerstr. 469, 6472 Erstfeld
041 880 16 29
T: Trudy Gisler-Tresch
Pro Familia-Weg 9
6460 Altdorf
041 870 87 20

Valais/Wallis:

P: Henri Metrailler
Bio Solet
1983 Evolène
079 629 15 55
T: Vreni Meyer
Haus Satellit
3952 Susten, 027 473 15 30

Vaud:

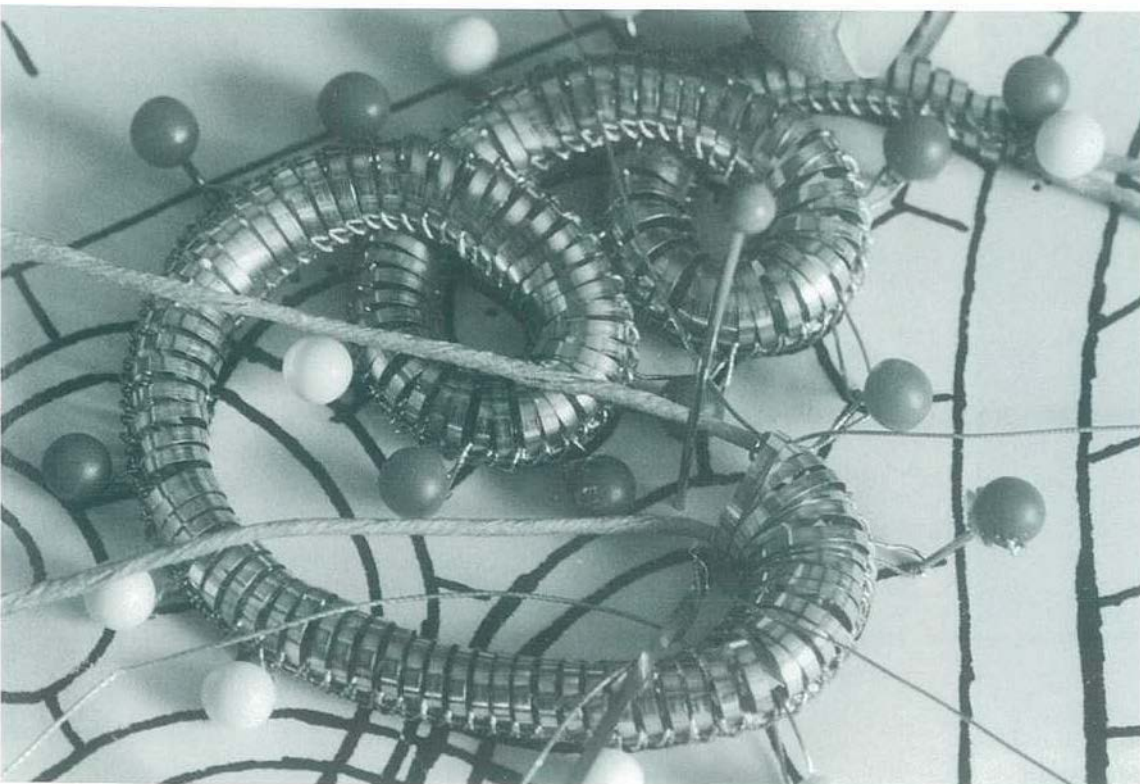
P: Bertrand Clot
La Carnassière
1041 Bottens
021 881 42 84
T: Josette Guex
9, av. de la Vogez
1110 Morges
021 801 20 85

Zug:

P: Hans Gysin
Dorfstrasse 12
6331 Hünenberg
041 780 35 54
T: Antoinette Luser
Guggiweg 2
6300 Zug
041 710 1544

Zürich:

P: Hans Ritschard
Am Isenbach 8
Postfach 110
8906 Bonstetten
01 700 37 09
T: Margrit Roth
Rainstr. 5, 8104 Weinigen
01 750 34 21



Nahaufnahme der Laméspitze, welche ursprünglich aus Russland kam. Gros-plan de la dentelle en lamé qui provient initialement de Russie.

gendären Trachtenfest in Bern begeisterte Aufnahme fand.

Schliesslich setzten sich dann doch die Reformer durch und so kam die heutige St.Galler Stadtracht zu Ehren. Ein altes «Rädli» zu besitzen, ist der Stolz der St.Gallerinnen! – hiess es nun. In der Stadt blieben diese jedoch kleiner als im umliegenden Fürstenland, wo es sich um schwarze Chenille-Hauben handelt und nur das Bödeli mit Laméspitzen belegt ist (chenille – raupenähnlicher Faden). Durch die starke Popularisierung der wachsenden Trachtenbewegung fassten die verschiedenen Haubentypen auch in Rorschach, Rapperswil und im Gaster wieder Fuss; ja sogar die benachbarten Märchler Frauen aus dem Kanton Schwyz wussten, ihre überlieferten Hauben wieder hervor zu nehmen.

Edelsteine und Wachspferlen

Sicherlich nicht zuletzt ihres Wertes und ihrer Schönheit wegen konnten sich diese goldenen und silbernen, zum Teil mit Edelsteinen und Wachspferlen besetzten Laméhauben ohne Unterbruch bis in die heutige Zeit in Gebrauch halten. Einige bald zweihun-

dertjährige Hauben werden in St.Gallen noch immer getragen.

Überall dort, wo die Trachtenbewegung stark war, gesellte sich bald auch das Aufkommen traditioneller Stickkunst dazu: Ketten- und Plattstich-Handstickerei, Tülldurchzug wurde nach alten Mustern wieder hergestellt. Ja selbst die Gold- und Silberlaméstickerei kam wieder auf.

Es war vor allem das Verdienst von Rosa Enzler-Wick von Gossau, dass das Wissen um die Anfertigung von St.Galler Radhauben weitergegeben werden konnte. Sie, welche in den 20er-Jahren nach der Schule für einen Stundenlohn von 44 Rappen als Lorraine-Stickerin begonnen hatte, brauchte 10 Jahre, um die richtige Technik herauszufinden.

Im Juli 1949 war die Schweizerische Trachtenvereinigung letztmals in der Gallus-Stadt zu Gast. Die Delegiertenversammlung fand damals in der Tonhalle statt. Auch vor mehr als 50 Jahren bot das Unterhaltungsprogramm einen Abstecher ins Textilmuseum an. Dieses Jahr erwartet die Delegierten an gleicher Stelle eine Ausstellung über die St.Galler Radhaube. Pius Angehm, einer der wenigen Haubenspezialisten der Schweiz, ist massgeblich an deren Gestaltung beteiligt.

Le costume a quelque peu été oublié – la coiffe non !

A St-Gall, les coiffes à aubes ont remplacé les coiffes à ailes qui subsistent dans le Toggenbourg et qui se sont développées en «Schlapp» dans les Rhodes-Intérieures. Les coiffes à aubes ont été en vogue dans toute la région du lac de Constance et sont venues à la mode à St-Gall également vers 1805. A l'origine, elles ont été portées par les femmes catholiques – non seulement par les paysannes, mais aussi par les bourgeoises. Les réformées s'en sont tenues à une coiffe appelée «doutette». Selon le principe qui veut que la coiffe est l'élément le plus important du costume, les bourgeoises aisées ont, entre 1800 et 1820, porté des coiffes à aubes brodées d'or ou d'argent. Au début du 19^e siècle, une telle coiffe a coûté autant que le prix d'une vache – ce qui en dit long sur le statut de celles qui en ont porté une.

Petit à petit pourtant, les coiffes ont passé de mode. De multiples spécimens ont toutefois été conservés à titre privé. Tous ces modèles ont, par après, joué un rôle important lors de la renaissance du mouvement des costumes.

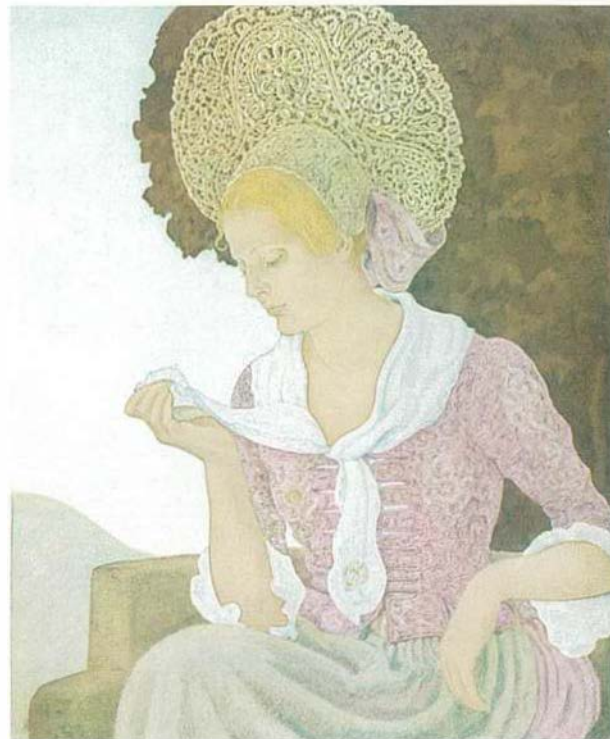
Le mouvement des costumes a connu un essor en 1927, grâce à l'exposition cantonale agricole. Dans la capitale du canton, un groupe de femmes bourgeoises de la classe moyenne de la société a constitué le noyau dur de cette renaissance. Partout où le costume a connu une forte évolution, on a vu apparaître parallèlement l'art traditionnel de la broderie; des broderies à la main au point de chaînette et au point plat, des écrans de tulle ont été réalisés à nouveau selon d'anciens modèles. Même les dentelles au fuseau, utilisées pour les coiffes et exécutées en fil de métal doré ou argenté, ont refait leur apparition. C'est avant tout à Rosa Enzler-Wick de Gossau que l'on attribue le mérite d'avoir transmis le savoir de la confection des coiffes à aubes. Elle a mis 10 ans à découvrir la bonne technique. Plus tard, c'est la confectionneuse de coiffes Theres Gehrken qui a fait en sorte que cet art précieux ne replonge pas dans l'oubli.



Überlieferte Stadttracht um 1900 mit Miederketten und Schürzenrose. Costume de ville traditionnel datant de 1900 environ, avec corsage lacé à l'aide de chaînettes d'argent ou de rubans et tablier en forme de rose.

Die Ausstellung zum Thema

Zum Anlass der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Trachtenvereinigung in St.Gallen vom Juni 2002 wird das Textilmuseum eine Ausstellung «Sag mir, welche Haube du trägst...» zeigen, in deren Mittelpunkt die Radhaube stehen wird. Die Ausstellung öffnet am 12. Juni 2002 ihre Tore und wird bis im Herbst 2002 gezeigt. Ein Besuch des Textilmuseums gehört zum offiziellen Rahmenprogramm Samstag/Sonntag der Delegiertenversammlung.



1926 wurde das ländliche Mieder durch ein bürgerliches ersetzt. En 1926, le corsage des paysannes a été remplacé par celui des bourgeoises.

Später sorgte die Uzwiler Haubenmacherin Theres Gehrken dafür, dass diese wertvolle Kunst nicht wieder in Vergessenheit geriet.

Schon früh entdeckte Pius Angehrn seine Liebe zu textilem Kunsthandwerk. Die Lismete war für ihn schon als Knabe ein beliebter Zeitvertreib während der Schulzeit. Der gelernte Koch und heutige Leiter eines Restaurationsbetriebes begann sich mit 23 Jahren für das Trachtenwesen zu interessieren. Bald einmal faszinierte ihn das Haubenmacherhandwerk. Er sammelte und las alles, was er zu diesem Thema finden konnte. Zudem stöberte er in Museen herum und studierte die alten Hauben mit akribischer Detailtreue.

Eine ganz spezielle Motivation brachte ihn schliesslich dazu, sich selber an eine Haube zu wagen. Wenn einer ausgeht, eine Frau nicht nur unter die Haube zu bringen, sondern vielmehr unter eine selbstgemachte Haube, dann muss die Liebe wohl wirklich grenzenlos sein.

Da sich die Grande Dame der Haubenmacherinnen, RosaENZler, ausser Stande fühlte, nochmals eine Haube zu

machen, gab sie Pius Angehrn Mustervorlagen mit und Theres Gehrken liess ihn, ihr bei der Arbeit über die Schulter zuschauen. Der begabte Autodidakt erlernte die Technik in Windeseile: In die Hochzeitshaube seiner Frau Jeannine investierte der Hauben machende Koch 360 Arbeitsstunden – ob wohl der Hochzeitstermin erst bei absehbarem Arbeitende festgelegt wurde?

Eine gute Weiterbildungsmöglichkeit bot sich Pius Angehrn in der Gelegenheit, alte Hauben zu restaurieren. Heute arbeitet Pius Angehrn zu Hause an dem von ihm selber entworfenen Haubentisch. Sein Wesen vereint die wichtigsten Voraussetzungen für sein Hobby: Erfahrung, Fingerspitzengefühl, gute Augen und vor allem eine Engselgeduld, braucht es doch für eine Schlaufe von einem Zentimeter Durchmesser eine Stunde konzentrierte Arbeit.

Die St.Galler Radhaube besticht durch eine reiche Ornamentik; farbige Steinchen und weisse Perlen sind in die Schlingen aus Gold- oder Silberfaden eingesetzt. Immer wieder sind überlieferte Symbole anzutreffen: Rosette, Rose, Tulpe, Lilie oder Glücksklee. Pius

Angehrn beschränkt sich jedoch nicht nur auf die althergebrachten Motive, sondern verwirklicht, ganz Künstler mit gesundem Empfinden für das Machbare, auch eigene Ideen.

Am Anfang jeder Haube steht eine Zeichnung; als Vorlage dazu dient in der Regel eine historische Haube. Auf dem Papier entstehen symmetrische Handzeichnungen mit unzähligen komplizierten Windungen.

Silber- und Goldschlaufen

Der zweite, gleichzeitig auch der heikelste Arbeitsvorgang ist die Herstellung der Spitze. Für die Laméspitzen, die ursprünglich aus russischer Tradition in unsere Landesgegenden kamen und in der Barockzeit in Klöstern unserer Gegend angewendet wurden, benötigt man viel Fingerspitzengefühl. In einer Art Schlingentechnik wird das Lamé um zwei Seelen (Leitschnüre) gewickelt und gleichzeitig auf jeder Seite mit weiteren zwei Goldfäden befestigt. Lamé ist ein flach gewalzter Gold- oder Silberdraht (1 mm breit). So entstehen die Silber- und Goldschlaufen, welche sich schliesslich zum wunderbaren Kunstwerk ver-

dichten. Was jedoch genau geschieht, wird einem Laien für immer verborgen bleiben. Anschliessend wird ein Gestell aus Messing, Aluminium, Silber oder Gold hergestellt. Zuletzt wird die Laméspitze auf das Gestell gespannt. So entsteht in gegen 400 Stunden Handarbeit eine St.Galler Haube; sie gilt somit als eine der aufwändigsten Kopfbedeckungen in unserer grossen Schweizer Trachtenvielfalt.

Unbezahlbarer Idealismus

Pius Angehrn begann, die Hauben wieder nach barocker Art mit Edelsteinen zu schmücken. Die eingearbeiteten Materialien erinnern so oft eher an ein Juweliergeschäft als an ein Trachtenzubehör: die eine Haube ist mit 150 handgeschliffenen, ver-

schiedenfarbigen Turmalinen besetzt, eine andere mit böhmischen Granaten, wieder eine andere zieren Rohdiamanten und all das wird mit Silber- oder Goldfäden zusammengehalten. Da beträgt allein der Materialwert schon einmal über 4500 Franken.

An einen Stundenlohn eines Kunsthandwerkers ist nicht zu denken. Bei einem normalen Stundenlohn könnte sich wohl kaum eine Trachtenfrau noch eine neue Radhaube leisten. Pius Angehrn, der sein Hobby nie zum Beruf machen will, verlangt dagegen für seine Arbeitsstunden einen eher symbolischen Betrag; es ist der unbezahlbare Idealismus und die Liebe zur Tradition, welche ihm genügend Motivation zur Haubenmacherei geben. ■



Bild «Heimatleben» 1949

Rosa Enzler-Wick begann als Erste in der Schweiz wieder Hauben zu machen. Rosa Enzler-Wick a été la première en Suisse à se remettre à confectionner des coiffes.

Le cuisinier faiseur de coiffes

Très tôt déjà, alors qu'il était encore jeune garçon, Pius Angehrn a découvert sa passion pour l'artisanat des textiles. Tricoter a été un de ses passe-temps favori durant la période scolaire. Ce cuisinier de formation, aujourd'hui directeur d'un restaurant, s'est intéressé dès l'âge de 23 ans au monde des costumes et, bientôt, à l'artisanat de la confection de coiffes également. Il a collectionné et lu tout ce qu'il a trouvé ayant trait à ce domaine. Une de ses motivations particulières a été la réalisation de la coiffe de mariée pour son épouse Jeannine, pour laquelle il a investi 360 heures de travail. Pius Angehrn travaille aujourd'hui sur un établi spécialement conçu par lui-même pour confectionner les coiffes. De par son caractère, il possède toutes les qualités requises pour exercer son hobby: l'expérience, le doigté, de bons yeux et, surtout, la patience d'un ange.

Pour débiter la confection d'une coiffe, on élabore une esquisse: on crée sur le papier des dessins manuels symétriques avec d'innombrables courbes compliquées. La 2^e étape, la plus délicate aussi, consiste à réaliser la dentelle. Les dentelles de lamé exigent beaucoup de doigté de la part de l'artisan. Le lamé est un fil retors, plat, d'or ou d'argent, de 1 mm d'épaisseur. La dentelle de lamé est finalement tendue sur un écran de cuivre, d'aluminium, d'argent ou d'or. En 400 heures de travail manuel environ, on réalise ainsi une coiffe de St-Gall; c'est pourquoi elle est considérée comme l'une des coiffes les plus riches de Suisse. Pius Angehrn a commencé à redécorer nos coiffes de pierres précieuses selon l'art baroque. Pour ce faire, la valeur matériel se chiffre à elle seule à 4500 francs. On ne peut imaginer le prix de l'heure du salaire d'un artisan. Pius Angehrn, qui ne veut en aucun cas que son hobby devienne une profession, demande par contre un montant symbolique pour les heures de travail effectuées; son idéal inestimable ainsi que son amour pour les traditions lui procurent la motivation nécessaire à la réalisation des coiffes.

Seit 25 Jahren bietet der VGB (Verein geistig behinderter Menschen) verschiedene Freizeitbeschäftigungen an. So können die Behinderten je nach Lust schwimmen, turnen, kegeln, kochen, singen oder Volkstänzen. Dafür ist Platz in der Cafeteria des Wohnheims «Dörfli» im HPV Rorschach. Die Tanzleitung macht seit vier Jahren Hanni Wohnlich-Baumann, und sie wird dabei musikalisch unterstützt von Marco Untersee mit seinem Sohn oder Freunden.

Pünktlich treffen wir am Samstagnachmittag zur Tanzstunde ein und werden schon von über 20 Frauen und Männern erwartet. Die Begrüssung ist herzlich, und alle kennen sich beim Namen. Doch wer bin ich, was will ich hier? Alle wollen es ganz genau wissen, und wo steht nachher der Bericht?

Die Tanzleiterin ruft zur Aufstellung paarweise, damit die Orientierung klappt. «Wo ist Martin? Kann Claudio ohne Brille tanzen? Was macht jetzt die Frau in der Ecke? Warum spielt die Musik nicht?» Marco schlüpft schnell in die Riemen der Handorgel und beginnt mit der Sternpolka. Das kennen alle! Ohne Scheu tanzen die unterschiedlichen Paare vorbei. Bei der Mühle müssen sich die kleingewachsenen Frauen beeilen, den Anschluss wieder zu finden. Dann klatschen die Männer im Rhythmus und jauchzen unbeschwert dazu. Es ist unmöglich für mich zu erkennen, wer behindert und wer Begleitperson ist.

Jetzt folgt das Ritual der Geburtstage, Paul, Jonny und Daniel stellen sich in der Mitte des Kreises auf und alle singen «Happy Birthday!» Hanni erklärt, dass zur 25-Jahr-Feier mehrere Auftritte vorgesehen sind, und deshalb auch zwei neue Volkstänze auf dem Programm stehen. Sie beginnt mit dem Marschwalzer, zeigt mit Leo die Gehschritte vor. Beim Walzerteil ist die



25 Jahre Volkstanz mit Behinderten in der Region Rorschach

Rhythmik zu schwer, also wiegen im Kreis und dann wird geklatscht. Begeistert machen alle mit, bei der Drehung auf die andere Seite entsteht ein Getümmel, aber irgendwie löst sich alles wieder auf. Warum sind vier Frauen partnerlos? Paarweise tanzen die Männer miteinander, Hauptsache, es geht weiter. Ruhig stellt Hanni wieder neu auf und erklärt nochmals jede Figur.

«Was macht die Frau dort, ist die neu?» Ich werde argwöhnisch betrachtet.

Hanni übt den Einmarsch vom Gang her. Alle verabschieden sich lachend und

kommen von draussen herein. Beim Walzertakt wird geschaukelt und eingehängt, das geht rund! In der kurzen Pause werde ich sofort bestürmt. Ich frage nach der Motivation zum Volkstanz. «Weil es immer schön ist, weil auch Ballett sehr gefällt, es ist auch ein Hobby.»

Dann geht es weiter mit dem Vögelischottisch. Stampfen, klatschen und mit dem Zeigefinger drohen, ist bei allen beliebt, manchmal etwas verzögert, aber wichtig! Beim Galopp hüpfen alle begeistert im Kreis.

Der «Luterbacher» ist auch bekannt, aber Luzia will vorzeigen. Die Schwünge mit den Armen werden bei allen Paaren einzeln probiert, dann wollen sie beweisen, was sie können. Ein Stau entsteht hinter Claudio, der heute nicht so konzentriert ist. Sylvia beschwert sich. Wo gibt es da Unterschiede zu unserer Volkstanzgruppe?

Der Klatschwalzer wird gewünscht und getanzt. Wieder klatschen, jauchzen und eingehängt rundherum. Da kann man sich richtig freitanzen.

Nochmals Marschwalzer und dann zum Abschluss wieder Sternpolka. Die Frauen beeilen sich, ihren Wunschpartner zu treffen. Livemusik ist wichtig, aber wer glaubt, das Tempo sei langsamer, irrt sich. Es muss zügig sein, sonst ist es langweilig! Nach der Probe offeriert Markus Getränke und Zvieri, weil er lange gefehlt hat. Gerne wird die

Einladung angenommen, und im Nu sind alle Wurstweggen vertilgt. Dann werden die Ersten von Begleitpersonen abgeholt, andere wohnen im Dörfli selbst und manche kommen selber mit dem Zug oder Bus aus der Umgebung. Herzlich verabschieden sich alle, und ich staune über so viel Engagement und Lebensfreude. 25 Jahre und immer noch so viel Begeisterung bei Beteiligten und Betreuern, zum Teil sind Gründungsmitglieder dabei, und Marco als Musikant auch schon über 10 Jahre. Herzlichen Dank für diesen Einsatz.

Esther Tobler



Hansruedi Spichiger

Liebe Trachtenleute

Betroffen und traurig haben wir kurz vor Jahresende von unserem langjährigen Übersetzer und treuen Freund, Frédy Dutoit, Abschied nehmen müssen. Über Jahre hinweg sicherte er uns brilliant und mit grosser Treue den sprachlichen Brückenschlag zu unseren welschsprachigen Freunden.

Der gute Übersetzungsdienst kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Als Schweizer sind wir stolz auf unsere vier Landessprachen. Dabei übersehen wir leider oft, dass sich

Sprachen nicht nur durch unterschiedliche Formulierungen kennzeichnen, sondern Ausdruck sind einer eigenen Art zu denken, zu fühlen und die Welt zu begreifen. Wirklich verstehen können wir einander nur, wenn wir uns mit den andern Kulturverständnissen auseinandersetzen. Das setzt ein ehrliches Interesse, das stete Gespräch und wo nötig sorgfältige Übersetzungsarbeit zur Erhellung der Aussagen voraus.

Als sprachliche Mehrheit entwickeln wir Deutschschweizer oft nicht genügend Fein-

gefühl für die Anliegen der sprachlichen Minderheiten. Verschiedene Diskussionen um das Frühenglisch sind ein beredtes Zeugnis dafür. Unsere Sprachkulturen prägen das Selbstverständnis unserer Volksgemeinschaft und Volkskultur massgeblich und nachhaltig. Das Bemühen um das gegenseitige Verständnis und den sprachlichen Brückenschlag dürfte der Prüfstein unseres Willens zu wahrer Gemeinschaft sein.

Hansruedi Spichiger, Obmann



Chers amis du costume

C'est avec grande tristesse et beaucoup d'émotion que nous avons appris le décès, peu avant la fin de l'année dernière, de notre traducteur-interprète et ami de longue date, Frédy Dutoit. Pendant de nombreuses années il a su être un brillant et fidèle trait d'union entre la Suisse allemande et la Suisse romande. Nous ne dirons jamais assez combien son excellent service de traduction était apprécié. Nous, Suisses, sommes fiers de nos quatre langues nationales. Cependant, nous oublions malheureusement souvent que les langues ne se distinguent pas seulement

par des manières différentes de s'exprimer mais qu'elles reflètent encore une façon particulière de penser, de ressentir et de percevoir le monde. Nous ne pouvons vraiment nous comprendre que lorsque nous nous préoccupons de connaître les autres cultures. Cela exige un intérêt sincère, un dialogue permanent et, si besoin est, une traduction soignée qui éclaircira d'avance les propos dont il est question.

Nous, Suisses alémaniques qui représentons la majorité linguistique du pays ne faisons pas assez souvent preuve de délicatesse et d'attention envers les intérêts des minorités linguistiques.

Preuve en sont les discussions au sujet de l'introduction de l'anglais dans les classes primaires. Nos cultures linguistiques marquent fortement et durablement de leurs empreintes l'image de notre collectivité et de notre culture populaire. S'efforcer de mieux nous comprendre mutuellement et d'établir des ponts linguistiques, c'est prouver notre réelle volonté de créer une véritable communauté.

Hansruedi Spichiger, Président central



Cari amici del costume

Turbati e tristi, poco prima di Capodanno abbiamo dovuto prendere congedo dal nostro fedele traduttore ed amico Frédy Dutoit. Per anni e anni egli ci ha consentito, in modo brillante e con grande fedeltà, di superare il divario linguistico tra noi e i nostri amici di lingua francese. Non si apprezza mai abbastanza un buon servizio di traduzione. Noi svizzeri siamo fieri delle nostre quattro lingue nazionali. Spesso però, purtroppo, non realizziamo che le lingue non si contraddistinguono solo per le diverse formula-

zioni: esse sono anche espressione di un proprio modo di pensare, sentire e comprendere il mondo. Potremo realmente comprenderci l'un l'altro soltanto se ci confronteremo con le diverse sensibilità culturali. Le condizioni perché questo si verifichi sono un sincero interesse, un colloquio costante e, ove necessario, un lavoro di traduzione che concorra a chiarire meglio le attestazioni espresse. Come maggioranza linguistica, noi svizzeri tedeschi non siamo sempre attenti a sviluppare sufficientemente la sensibilità verso le necessità delle minoranze linguistiche. Lo testi-

moniano le varie discussioni sull'insegnamento precoce della lingua inglese. Le nostre culture linguistiche contrassegnano in modo determinante e duraturo l'immagine che la nostra comunità e la nostra cultura popolare hanno di sé. Lo sforzo teso alla comprensione reciproca e al superamento delle differenze linguistiche dovrebbe essere la pietra di paragone della nostra volontà ad essere una vera comunità.

Hansruedi Spichiger, Presidente



Charas amias, chars amis dals costumes

Cun tristezza e perplexitad avain nus curt avant la fin da l'onn stuì prender cumià da noss translatur ed ami Frédy Dutoit. Dapi blersonns ha el fatg la punt linguistica tar noss amis da la Svizra franzosa a moda stupenta e fidaivla. In bun servetsch da translaziuns na pon ins stimar avunda. Sco Svizzers essan nus superbis da nossas quatter linguas naziunalas. Dentant survesain nus deplorablain savens che linguas na sa distinguan be tras differen-

tas formulaziuns, ma espriman er in'atgna moda da pensar, sentir e da chapir il mund. Propi ans chapir pudain nus be, sche nus ans confruntain er cun la chapientscha per autras culturas. Quai premetta in interess sincer, discours cuntinuants e, nua ch'i fa da basegn, lavur da translaziun exacta per sclerir ils messagis. Nus da la Svizra tudestga sco maioritad linguistica avain savens memia pouca sensibilitad per ils interess da las minoritads linguisticas. Differentas discussiuns davart l'anglais

tempriv dattan perditga da quai. Nossas culturas linguisticas influenzeschan l'identitad da nossa cuminanza e da nossa cultura populara decisivamain ed a lunga vista. Saspruvan d'ans chapir e far la punt linguistica, quai è il punct da cumprova da nossa voluntad per ina vaira cuminanza.

Hansruedi Spichiger, Parsura

30 Jahre OLK

30 Jahre Oberbaselbieter Ländlerkapelle

Letztes Jahr feierte eine bei Volkstanzfreunden bestbekannte Volksmusikformation ein grosses Jubiläum. Die Oberbaselbieter Ländlerkapelle – in Insiderkreisen auch kurz OLK genannt – prägten die Volkstanzmusik in den letzten Jahren wie keine andere Formation.

1971 stellte der Gelterkinder Tierarzt Erich Roost (Komponist «Rägeschottisch») für ein Dorffest eine Ad-hoc-Kapelle auf die Beine. Schon damals musizierten die Gebrüder Urs und Paul Mangold mit. Was mit der Idee eines dreitägigen Volksmusikversuchs begann, wurde zur 30-jährigen Erfolgsgeschichte. Das Repertoire der Baselbieter Musikanten vergrösserte sich kontinuierlich und so umfassen deren Notenmappen heute über 800 Volks- (Trachten-)tänze und über 1000 freie Tänze.

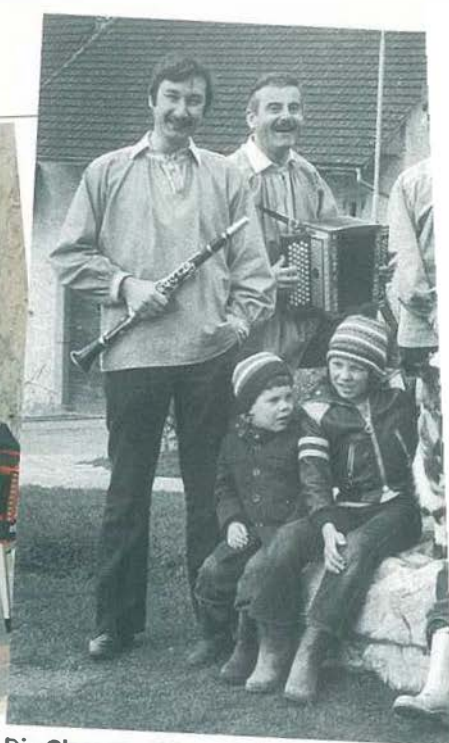
Seit 1975 erschienen viele Eigenkompositionen auf verschiedenen Tonträgern, welche immer wieder Tanzchoreografinnen dazu animierten, neue Tänze zu schreiben. Diese gehören heute zum Grundrepertoire vieler Volkstanzgruppen. Die OLK wurde zur zuverlässigen und kompetenten Begleitkapelle für Volkstanzgruppen – sie beherrscht alles, was eine gute Volkstanzmusik ausmacht.

Die OLK machten diese Melodien sowohl in Radio und Fernsehen als auch in ganz Europa und in Übersee bekannt. Dem Kapellmeister Urs Mangold wurden inzwischen verschiedenste Ehrungen verliehen: Kompositionspreise beim Internationalen Folklorefestival in Freiburg und an den Interlakner Volksmusiktagen, der Goldene Tell, den Anerkennungspreis für besondere Leistungen des Kantons Baselland, den Goldenen Violin Schlüssel sowie den Baselbieter Chirsi-Pfäffer-Preis. Zudem ist er Ehrenmitglied der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Volkstanzkreise ASV.

Wir bedanken uns bei der Oberbaselbieter Ländlerkapelle für 30 Jahre Volkstanzmusik und wünschen ihr noch viele beschwingte Musikstunden in geselliger Runde.



Die OLK in den Anfängen: Dorffest in Lausen 1972.
L'OLK à ses débuts: fête du village à Lausen en 1972.



Die Oberbaselbieter Ländlerkapelle im Jahre 1978: Gruppenbild noch ohne Dame!



30 Jahre OLK heisst auch 30 Jahre Tanzmusik am Volkstanzball Zürich (Bild 1981).
Les 30 ans de l'OLK, ce sont aussi les 30 ans d'animation musicale au bal de danse folklorique de Zurich (photo de 1981).



Aufnahmen für Wysel Gyrs «Gala für Stadt und Land» 1988 im TV-Studio Zürich.
Photographie prise en 1988 pour l'émission de Wysel Gyr «Gala für Stadt und Land» dans les studios de la télévision à Zurich.



Die Jubilare am Internationalen Folkloretreffen in Freiburg 1982.

30 ans OLK

Les 30 ans de l'Oberbaselbieter Ländlerkapelle (orchestre champêtre du Baselbiet supérieur)

Une formation de musique populaire très connue des amis de la danse populaire a fêté un jubilé important l'année dernière. L'«Oberbaselbieter Ländlerkapelle» – appelée aussi OLK dans les milieux initiés – a marqué le monde de la musique de danse populaire ces dernières années.

En 1971, le vétérinaire Erich Roost de Gelterkinden (compositeur du «Rägeschottisch») a mis sur pied une formation de musique champêtre ad hoc pour une fête villageoise. A cette époque déjà, les frères Urs et Paul Mangold ont joué dans cet orchestre. Cette idée de tenter un essai sur trois jours s'est transformée en un succès qui dure depuis 30 ans. Le répertoire des musiciens du Baselbiet s'est agrandi continuellement pour compter, à ce jour, plus de 800 danses populaires (de costumes) et plus de 1000 danses libres parmi leurs partitions.

Depuis 1975 paraissent de nombreuses compositions personnelles qui appartiennent aujourd'hui au répertoire de base de plusieurs groupes de danse populaire. L'OLK est devenu un orchestre champêtre d'accompagnement compétent et fiable – il maîtrise tous les paramètres qui en font une excellente formation de musique folklorique. Les mélodies que l'OLK a composées ont contribué à le rendre célèbre aussi bien à la radio, à la télévision, que dans toute l'Europe et même outre-mer. Depuis, le dirigeant de l'orchestre, Urs Mangold, s'est vu décerner les distinctions les plus diverses: prix de composition lors du festival folklorique international de Fribourg ainsi que lors des journées de musique populaire d'Interlaken, le «Goldene Tell», le prix de reconnaissance du canton de Bâle-Campagne pour ses prestations exceptionnelles, la «Cié de sol en or» ainsi que le prix «Chirsi-Pfäffer» du Baselbiet.

Nous remercions le groupe de musique populaire du Baselbiet supérieur pour ces 30 années de bonne musique et lui souhaitons encore de nombreuses heures musicales.



L'orchestre champêtre du Baselbiet supérieur en 1978; photographie du groupe, encore sans dames!



Bild für die Schallplatte «Jetzt gohts los» 1981. Illustration pour la pochette du disque «Jetzt gohts los» en 1981.

Jahre 30 ans OLK



Les jubilaires lors des rencontres folkloriques internationales à Fribourg en 1982.



«Adieu, Adieu...», dieser Schlusswalzer des OLK-Bassisten Erich Roost entstand an einer Fiescher Volkstanzwoche. «Adieu, adieu...», cette valse du bassiste de l'OLK Erich Roost a été composée lors d'une semaine de danse populaire à Fiesch.



Die aktuelle OLK darf natürlich auch im neuen Baselbieter Trachtenbuch nicht fehlen. L'actuel OLK ne doit, bien entendu, pas manquer dans le nouveau livre des costumes du Baselbiet.

La Fée Verte, quelle histoire...

Le rite, cultivé autour de l'heure verte, l'heure de l'absinthe, a éveillé l'imagination des caricaturistes, des peintres et des poètes. Les artistes se sont approprié les gestes, les attitudes des buveurs, en les interprétant selon leur point de vue: pour ou contre l'absinthe.

CHANTAL SIEGENTHALER

Die Grüne Fee, eine besondere Geschichte...

Der Absinthalkohol, auch grüne Fee genannt, wurde Ende des 19. Jahrhunderts in einer Region des Kantons Neuenburg hergestellt: im Val-de-Travers. Die Pflanze wurde zuerst als Heilmittel gebraucht. Bald wurde sie aber als Aperitif genossen.

Ungefähr ein Drittel der Einwohner des Tals konnte von den Absinthherstellungsfabriken leben. Dieser Wirtschaftssektor hat sich rasch in der ganzen Welt, auch in den Kolonien, verbreitet. Am Anfang eher von Soldaten getrunken, ist der Absinth zu einem Modegetränk in Bürger- und Künstlerkreisen geworden. Dann, möglicherweise weil der Preis so tief war – drei- bis fünfmal weniger als ein Glas Wein –, hat er sich auch unter den Arbeitern verbreitet. Während er sehr gelobt wurde als direkter Weg zum virtuellen Paradies der Musen, wurde er aber aus Gründen des sozialen Dramas verurteilt, förderte er doch übermässig den Alkoholismus und den Absinthismus. Die Grüne Fee wurde schliesslich in der Volksabstimmung vom 5. Juli 1908 verboten. Im Jahre 1910 endlich trat das Gesetz in Kraft und zwang die Waldnymphe dazu unterzutauchen: «Meine Herren, es ist Zeit.»

Und heute?

Heutzutage steht fest – es werden jährlich gegen 50 000 Liter Absinth illegal hergestellt. Begonnen hat diese Fabrikation nach dem letzten Krieg. Die verschiedenen Krisen, die

L'Histoire avec un grand H

La Fée Verte, autre nom de l'alcool d'absinthe, a été mise au point, dit-on, vers la fin du 18^e siècle, dans une région du canton de Neuchâtel: le Val-de-Travers. La plante, d'abord utilisée pour ses vertus curatives, devient peu à peu une des composantes d'un apéritif apprécié.

On pose la cuillère percée sur le grand verre, on installe un sucre sur la cuillère, on verse de bien haut un mince filet d'eau sur le tout, l'alcool se trouble, prenant une étrange couleur opaline tirant sur le vert feuille morte.

Le développement de la fabrication de la *Bleue*, ou encore la *Boueuse*, a permis d'occuper de nombreux bras, de nourrir environ un tiers de la population du Val avant la prohibition. Ce secteur de l'économie, florissant, s'est rapidement étendu à d'autres régions de la Suisse, de la France, pour s'inscrire finalement sur le plan mondial, avec le développement des colonies. Des milieux martiaux, l'absinthe s'est répandue dans la vie mondaine, bourgeoise et artistique, puis dans celle des ouvriers et des manœuvres. A la fois adulée comme tremplin vers le paradis virtuel des Muses, et décriée pour les drames sociaux liés à l'absinthisme et à l'alcoolisme, la Fée Verte a fini par être condamnée par la vox populi lors de la votation fédérale du 5 juillet 1908. Enfin, en 1910, alors que la loi entre en vigueur, la nymphe sylvestre bascule dans la clandestinité: «Messieurs, c'est l'heure».

La petite histoire

La plante avait déjà acquis ses lettres de noblesse auprès de la reine de Carie, Artémisia, épouse de Mausulus, qui la mit à la mode. D'aucuns disent qu'autrefois, l'absinthe servait d'antidote aux enchantements et aux sorcelleries contraires à l'amour. La chrétienté a fait d'elle une plaie

de l'Apocalypse et Tchernobyl (traduisez: absinthe) un cataclysme.

Produit du terroir, l'extrait d'absinthe possède un précurseur: le vin d'absinthe. Celui-ci n'était pas à proprement parler régional. Plusieurs provenances sont citées dans les livres anciens. La différence entre les deux produits se joue sur la méthode de production, le bouquet d'épices, le type d'alcool et son degré. L'extrait d'absinthe, la Fée, est fabriqué à base d'eau-de-vie. Il pouvait atteindre une teneur en alcool de plus de 70°.

La grande absinthe, *Artemisia Absinthium*, fleurit vers la fin juin et le début de juillet. Elle était récoltée juste avant que la fleur s'ouvre et que le pollen s'envole. Puis elle était séchée, hachée. Les branches, qui sont trop amères, étaient enlevées. En outre, le bouquet garni de la Fée contenait une multitude d'autres ingrédients que chaque producteur dosait à sa manière: la mélisse citronnée, la menthe poivrée, l'hysope, l'anis vert, la badiane, le coriandre, la tanaïsie, l'angélique, l'origan. Dans certaines recettes, on ajoutait de la petite absinthe, l'*Artemisia Pontica*, pour atténuer l'amertume et préparer le colorant.

Images/Bilder: Chantal Siegenthaler



Fontaine d'eau pour consommation d'absinthe en société. Wasserbrunnen für geselliges Absinthtrinken.



Les amours... Der letzte Tropfen...

A l'origine le *lait du Jura* était consommé sans adjonction d'édulcorants. Dans la seconde moitié du 19^e siècle, la production de sucre de canne et de betterave se développe. Progressivement, on assiste à une démocratisation du sucre roux et du sucre blanc. Le goût des gens change. La cuillère percée devient indispensable pour que l'absinthe soit adoucie de manière acrobatique. L'absinthe pure est devenue trop amère aux papilles des adeptes.

A l'époque, une absinthe coûtait nettement moins cher qu'un verre de vin ou de schnaps, tout en contenant davantage d'alcool.

Son prix modéré – entre 3 et 5 fois meilleur marché qu'un verre de vin, au même prix que le verre d'eau –, rendait la boisson facilement accessible du côté porte-monnaie. Sa saveur sucrée et sa consistance diluée permettait à chacun d'acheter un bout de paradis pour pas cher du côté de la conscience et de l'effort. Un petit sirop n'a jamais fait de mal à personne... Ajoutez qu'en termes d'Edens artificiels, la Fée offrait un supplément d'âme par rapport aux autres boissons alcoolisées: l'effet des substances toxiques, comme la thuyone – éventuellement de la

fenchone, de la pino-camphone – conjugué à celui de l'eau-de-vie, provoquait une sensation de bien-être, une humeur agréable et gaie, un sentiment d'omnipotence, et mettait en appétit. Ces effets, inversés lors de la descente, pouvaient se muer en de violents maux de tête, une tristesse extrême, des humeurs noires, voire querelleuses et une furieuse envie de retrouver de la gaieté. Il faut ajouter à cela la pression des traditions de la boisson – boire pour être un homme –, la misère, l'ennui, l'oubli de la misère, l'oubli. Le tour du désastre est joué.

Si pour les uns l'absinthe a été la mère de tous les vices, elle a été pour d'autres un ennemi économique à abattre. Des caricatures d'époque suggèrent qu'un lobby formé de la Croix-Bleue, des producteurs de vin et de schnaps se serait constitué pour mettre fin à Blanche Laverte née Absinthe. Qui a raison, qui a tort? Sans doute y a-t-il du vrai dans chaque interprétation. La seule valeur sûre est que la vérité officielle retourne sa veste en fonction des intérêts des groupes politico-économiques qui occupent le devant de la scène ou sont en passe d'y accéder.

das Vallon durchgemacht hat, besonders die Uhrenkrise, haben diese Entwicklung verstärkt.

Der Absinth hat so etwas wie den Butter aufs Brot geliefert. Andererseits wurde dadurch ein Stück Kulturgut der Region erhalten. Die Absinthproduktion versprach zudem einen schönen Gewinn und eine einträgliche Exportquelle. Krimineller Missbrauch wie die Absinthherstellung mit Methylalkoholgehalt, welche den Tod zur Folge haben kann, haben vor einigen Jahren zu Skandalen geführt.

Heute aber erregt im Val de Travers ein anderes Thema die Gemüter. Mit dem Erscheinen von Ersatzprodukten läuft die Absinthproduktion mit oder ohne Thyon Gefahr, aus dem Tal in die Hände fremder Produzenten zu gelangen. Die Einwohner des Tals sind indessen überzeugt, dass die Fabrikationsqualität und ihr Können unerlässlich sind für die Herstellung des Originalproduktes der Gegend. Zwar handelt es sich um ein etwas umstrittenes Produkt, um so grösser ist jedoch dessen regionale Verankerung.

Kürzlich wurde ein Gesuch eingereicht für die Herstellung eines Absinths mit keinem oder sehr wenig Thyon-Gehalt, welcher die Vorschriften der Lebensmittelverordnung respektiert.

Dieses Gesuch gibt zu neuen Diskussionen Anlass, die der heimlichen Produzenten einerseits und die der konservativen Hüter eines Mythos mit seinem gesamten Kaufftourismus andererseits sowie dem Schüren der Emotionen: das Überschreiten der Legalität!



Drôle d'histoire

Actuellement, la production clandestine concède la fabrication de 40000 à 50000 litres par année, environ. La bouteille coûte approximativement de 40 à 50 francs. Ce mouvement a pris son essor après la dernière guerre. Les différentes crises que le Vallon a traversées, notamment celle de l'horlogerie, ont provoqué un renforcement du commerce illégal. L'absinthe a été une façon de conserver un petit bout de la culture locale, de mettre du beurre dans les épinards, puis une façon de rapporter gros, et pourquoi pas d'exporter gros. Il y a quelques années, des abus criminels, comme la fabrication de Fée Verte avec de l'alcool méthylique, pouvant entraîner la mort du consommateur, ont fait scandale.

Le Val-de-Travers, cocasse dans sa duplicité, compte nombre d'anecdotes croustillantes sur les activités clandestines, par exemple: un patron allait se ravitailler chez la Malotte, la papesse de *la Bleue*. En revenant avec ses bouteilles, sur la pente de la route cantonale, la voiture tombe en panne. Il continue donc son chemin en roue libre, et débouche sur... un barrage de police. Les deux gendarmes, voyant le pauvre homme en difficulté, s'empressent de pousser la voiture jusqu'au prochain garage. Il n'est pas écrit s'ils ont reçu de quoi trin-

quer ou non. Les complicités des Vallonniers pour leurs clandestins ne sont pas inconnues, qu'elles soient issues des milieux dirigeants, judiciaires, ou autres.

Mais aujourd'hui, un sujet bien différent est discuté dans le Val. Avec l'arrivée de tous côtés d'ersatz, la production de l'absinthe risque d'échapper au Val, au profit de producteurs étrangers. Selon les habitants, la qualité de la fabrication, le savoir-faire, le goût ne doivent pas se perdre ni être enlevés à la contrée. Il s'agit d'un produit du terroir, produit controversé, mais d'ancrage régional. Un brevet a d'ailleurs été déposé pour la fabrication d'un nouvel extrait d'absinthe à faible taux en thuyone, respectant les règles de la loi sur les denrées alimentaires selon M. Klausner, historien ami de la Fée. Ce brevet soulève de nouvelles polémiques: celles des producteurs d'absinthe à taux original élevé en thuyone, celles des conservateurs du mythe et de son marché touristique, celle des vendeurs de sensations fortes: la transgression de la légalité.

Alors comment prendrez-vous votre absinthe? Thuyonée ou déthuyonée, légale ou illégale, servie avec éthique ou avec profit? Le débat reste ouvert.

La prochaine fête de l'absinthe aura lieu le 15 juin 2002 à Boveresse. ■

La Société

Le 29 avril 1922, les groupes folkloriques créés en 1920 en terre neuchâteloise se réunissent à Valangin pour fonder la «Société du costume neuchâtelois». Chant et danse forment une bonne part de l'activité des diverses sections.

La Chaux-de-Fonds – Le Locle

Industrieuses et décontractées, les deux villes à la campagne des Montagnes neuchâteloises offrent les avantages de grandes cités, sans en avoir les inconvénients. Berceau de l'horlogerie mondiale et étape incontournable de la Watch Valley, les Montagnes neuchâteloises vivent au rythme du temps qui passe. Cités branchées et tentations à foison, voilà le paradis horloger bien vivant avec chaleur humaine.

La section chaux-de-fonnière de «Ceux de la Tchaux», née au printemps 1920, prend un départ remarquable: création en 1922 d'une pouponnière cantonale aux Brenets et création des cours de dentellières réunissant jusqu'à 200 élèves.

Chanteurs, danseurs, musiciens, groupe d'enfants, portent le costume de La Chaux-de-Fonds et assument fièrement la tâche de représenter leur ville, leur folklore à l'intérieur comme à l'extérieur du canton.

C'est en 1965 que le groupe de danse des «Francs-Habergeants» au Locle voit le jour. Depuis 1971, cette section est complétée par une chorale.

Les costumes ont été créés d'après d'anciennes gravures. Il s'agit du costume campagnard porté dans les Montagnes neuchâteloises vers 1750–1800.

Neuchâtel-ville

La ville de Neuchâtel: une cité médiévale et universitaire, des rives accueillantes, un lac dans lequel se reflète le paysage de cette



Collection Fée Verte. Eine «grüne Sammlung».

du costume neuchâtelois

petite ville de Romandie. Cette cité a tout pour plaire: des espaces piétonniers, des magasins, un authentique marché aux étals débordant de produits du terroir, des musées. Amateurs de curiosités et de convivialité, venez goûter aux charmes naturels de la belle Neuchâtel. Bientôt l'Expo.02 vous en donnera l'occasion.

«La Chanson neuchâteloise» a été fondée en 1920 et a rapidement pris une certaine extension. Ses membres portent le costume de Neuchâtel-ville et se produisent en maintes occasions en tant que groupe de chant et danse.

Le vignoble neuchâtelois

Le Pays de Neuchâtel, c'est aussi un pays de vignes. Son vignoble s'étend de Vaux-Marcus en vent jusqu'au Landeron en bise. Surplombant un lac d'azur ou un entre-deux-lacs fertile, il baigne dans le soleil et rend le vigneron heureux. La route du vignoble traverse de nombreux villages viticoles. Des villages rieurs et typiques qui se suivent sans se ressembler.

De cette région sont issues les sections des «Villageoises de Bevaix» et de «l'Echo de la Chaille» de Gorgier.

Depuis 1947, le groupe des dames de Bevaix porte le costume des paysannes. C'est à l'occasion de l'Expo 1964 que le groupe «Les Villageoises» a demandé son affiliation à la FNCS.

Point n'est besoin de beaucoup de lignes pour faire l'historique du «petit dernier» de la grande famille du costume neuchâtelois. C'est en 1974 que la section de «l'Echo de la Chaille» a été fondée. Dynamisme et bonne humeur semblent être l'adage de ce groupe qui cherche par tous les moyens à faire connaître et maintenir le folklore du pays. ■



Groupe de danse des Francs-Habergeants du Locle.



Chorale des Francs-Habergeants du Locle.



Groupe de la Chanson neuchâteloise, Neuchâtel-ville.

Ceux de la Tchaux, La Chaux-de-Fonds.



Erinnerungen an das dritte Internationale Trachtenfest in Baar



Unter dem Titel «Brauchtum aus nah und... Sous le titre «Coutumes d'ici...



Martin Hotz, OK-Präsident und Ehrenmitglied der Schweizerischen Trachtenvereinigung, und Alice Häseli, Präsidentin der Trachtengruppe Baar, konnten auf die Hilfe von 300 freiwilligen HelferInnen zählen.

Martin Hotz, président du CO et membre d'honneur de la Fédération nationale des costumes suisses ainsi qu'Alice Häseli, présidente du groupe de costumes de Baar ont pu compter sur l'aide bénévole de 300 personnes.



Volkstanz- und Schuhplattlergruppe Lendorf aus Österreich. Le groupe de danse folklorique «Schuhplattler Lendorf» d'Autriche.



15 000 begeisterte und lebhaft applaudierende Zuschauer säumten die Umzugsroute und freuten sich an der wunderschönen Trachtenvielfalt.

Massés le long du cortège, 15 000 spectateurs enthousiastes ont applaudi énergiquement, émerveillés qu'ils étaient par tant de magnifiques costumes.



...fern» feierte die Trachtengruppe Baar ihr 60-jähriges Bestehen. ... et d'ailleurs», le groupe de costumes de Baar a fêté le 60^e anniversaire de sa fondation.



Die Gruppo Folkloristico Santa Gorizia aus dem italienischen Friaul war schon 1979 beim ersten internationalen Treffen in Baar dabei. Le groupe folklorique italien Santa Gorizia de la région du Frioul a déjà participé à la première rencontre internationale à Baar en 1979.



Die Kindergruppe der Trachtengruppe Baar hiess die Gäste aus nah und fern willkommen. Les enfants du groupe de costumes de Baar ont souhaité la bienvenue aux hôtes d'ici et d'ailleurs.



Aus der estländischen Hauptstadt Tallinn reiste die Zithergruppe «Kukulind» (deutsch: Kuckuck) nach Baar. De Tallinn, capitale de l'Estonie, c'est le groupe de cithare «Kukulind» – coucou en français – qui a fait le déplacement jusqu'à Baar.



Das Trachtenfest in Baar war eine herzlich-fröhliche Begegnung von Mensch zu Mensch. La fête des costumes de Baar a été une rencontre joyeuse et conviviale pour tous les participants.



Der Jodlerklub «Baarburg» intonierte am Festgottesdienst gemeinsam mit dem Jodlerklub «Heimelig» Jost Martis Jodlermesse. Le jodler-club «Baarburg» uni au jodler-club «Heimelig» ont entonné la messe du jodel de Jost Marti.



Gönnerapéro

Die Gönnervereinigung bedankt sich bei den Spendern des Gönnerapéros am Tanz- und Familiensonntag in der Messe Zürich: Arnold und Klara Fasel, Schmitt (Bild) für die «Bräzeli» und dem Weingut Rütihof, Familie Hasler, Uerikon ZH für den Wein.

IG für Volkskultur startet mit neuen

Die Interessengemeinschaft (IG) für Volkskultur in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein vertritt die Anliegen von insgesamt zehn Volksmusik- und Volksbrauchverbänden in der Schweiz mit rund 300000 Mitgliedern. Die IG besteht als Verein, und sie will ab 2002 wieder vermehrt projektbezogen aktiv werden und sich für Projekte in verschiedenen Bereichen der Volkskultur einsetzen.

Neue Ziele vorgestellt

Anlässlich der Mitgliederversammlung vom November 2001 informierte Nationalrat Hanspeter Seiler, Präsident der IG, die anwesenden Verbandsvertreterinnen und -vertreter über das aktuelle Projekt «Expo.02» und die geplanten neuen Aktivitäten. Zudem konnte der

Entwurf der überarbeiteten Statuten der IG vorgelegt werden.

Mit unermüdlichem Einsatz hat sich die IG – namentlich der Vorsitzende, Hanspeter Seiler – seit 1999 für eine Plattform der Volksmusik an der Expo.02 eingesetzt. Nicht ganz ohne Erfolg, wie das jetzt neu von der Expo-Leitung vorgesehene Volksmusikprojekt zeigt.

Die IG will sich ebenfalls stark machen zum Thema «Neues Radio- und Fernsehgesetz». Im März 2002 wird dazu ein Diskussionsforum für die Vertreter der Mitgliederverbände stattfinden.

Die IG hat ausserdem zwei Persönlichkeiten aus ihren Mitgliederverbänden für die Wahl in den Stiftungsrat der PRO HELVETIA nominiert, leider hat der Wahlausschuss anders entschieden.



Trachtenwallfahrt

Schon zur Tradition geworden ist die Wallfahrt der Obwaldner Trachtenleute zum hl. Bruder Klaus. Am ersten Sonntag im Oktober, bei wieder einmal nassem und kaltem Wetter, versammelten sich viele Trachtenleute auf dem Flüeli. Angeführt von den Gruppenführern zog man hinunter in den Ranft. An diese Stätte der Ruhe findet man

Kraft, die grossen und kleinen Sorgen des Lebens leichter zu tragen. Nach der heiligen Messe mit der eindrucksvollen Predigt, die sicher zum Nachdenken anregte, zog man wieder hinauf aufs Flüeli. Beim feinen Apéro, diesmal von der Trachtengruppe Sachseln organisiert, konnte man sich aufwärmen und die Kameradschaft pflegen.

Walliser Trachten

Der zweisprachige Kanton Wallis ist eine der vielseitigsten und faszinierendsten Trachtenregionen der Schweiz. Das neue Trachtenbuch «Walliser Trachten» schliesst also eine wichtige Lücke in der Schweizerischen Trachtenliteratur. Nach langen Vorarbeiten, konnte das Buch nun kurz vor Weihnachten der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Es erstaunt manchmal, wie verschieden Trachtenbücher gestaltet werden können. Den Verantwortlichen für das neue Walliser Buch ist eine interessante Kombination von Zeichnungen, Fotografien und Detailillustrationen gelungen. Der Text umfasst einerseits genaue Beschreibungen der Trachten, andererseits Angaben zu den verschiedenen Trachtengruppen – in Deutsch und Französisch. Kurz: Das Walliser Trachtenbuch gehört in jede Trachtenbibliothek!

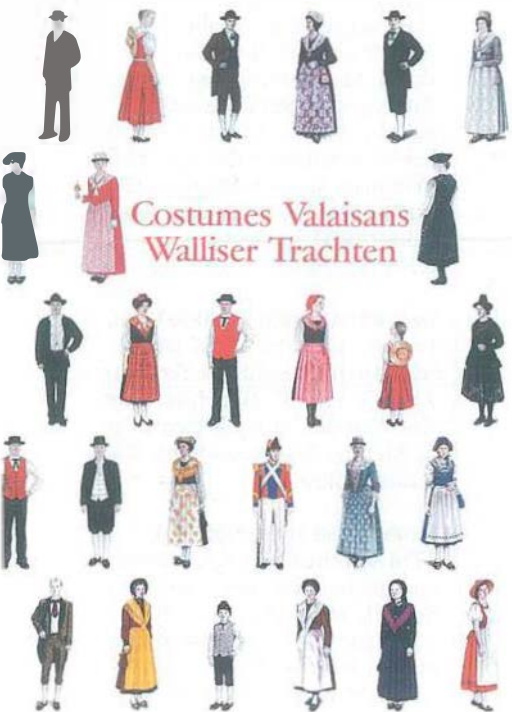
Bestellung: Rotten-Verlag
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 32, Fax 027 948 30 33
rottenverlag@mengis-visp.ch

Aktivitäten

Geschäftsstelle geschaffen

Um eine effizientere Arbeit der IG zu ermöglichen, wurde neu eine Geschäftsstelle geschaffen. Damit soll nicht bloss der geschäftsleitende Ausschuss der IG für Volksmusik entlastet werden, sondern durch eine Geschäftsstelle soll einerseits innerhalb der Mitgliederverbände der Informationsfluss verbessert und andererseits die Bereiche PR- und Öffentlichkeitsarbeit intensiviert werden, denn Kultur braucht Dialog.

Die neue Kontaktstelle der IG für Volkskultur lautet:
 Büro Script & Desktop
 Theres-Ursula Beiner
 Römerstrasse 5b
 4512 Bellach
 E-Mail: ursula.beiner@datacomm.ch



Costumes Valaisans
Walliser Trachten

Bauernhäuser des Kantons Bern

Letztes Jahr erschien im Stämpfli-Verlag, Bern, ein weiterer Band zur Geschichte der Bauernhäuser der Schweiz. Er behandelt übergreifend den bedeutenden ländlichen Baubestand von Emmen-, Aare- und Gürbetal sowie des Schwarzenburgerlandes. Eine fundierte Grundlagenarbeit erbrachte eine immense Fülle neuer Erkenntnisse über die Bauernhausformen im Voralpengebiet. Das reich bebilderte und mit

erklärenden Illustrationen bereicherte Buch richtet sich nicht allein an Bauernhausfachleute, sondern an eine breite Leserschaft, die Interesse an Geschichte, Kultur und Volkskunde hat.

Die Bauernhäuser des Kantons Bern, Bd. 2 Das höhere Berner Mittelland, Heinrich Christoph Affolter u. a., Hg. Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel 2001



Luzi Bergamin (1901–1988): CD und Ausstellung

Zum 100. Geburtstag des bekannten Bündner Musikanten Luzi Bergamin (Komponist des «Bärnermutz»!) ist in der Reihe «Historische Originalaufnahmen» von ohonidisc, hemishofen, eine CD erschienen; diese macht Aufnahmen des «Berner Ländlerquartetts» (Luzi Bergamin, Emil Wydler, Josias Jenny und Beni Holzer) wieder zugänglich, welche 1941–1944 auf Schellackplatten erschienen waren.

Bestellen bei Phonodisc, Randenstrasse 145, 8261 Hemishofen.

Unter dem Titel «Luzi Bergamin. Von der Musica Vaz zur Bündner Volksmusik» zeigt das Ortsmuseum Vaz eine Ausstellung zum Leben und Wirken von Luzi Bergamin; diese kann noch bis

Luzi Bergamin (1901-1988)



Berner Ländlerquartett
Historische Originalaufnahmen von 1941-1944

Ende April besucht werden. Öffnungszeiten: Donnerstag 13.30–17.00 Uhr, Auskunft: 081 385 11 20.

Silvia Günter-Keller, 8634 Hom-
brechtikon, Tödistr. 34,
Tel. 055 244 22 89. – Herstellung
vonsilbernem Trachten- und
Puppenschmuck. Telefonische
Anmeldung erwünscht.

HEIMATWERK BAUMA, Bahnhof-
strasse 7, 8494 Bauma, Telefon
052 386 11 60, Handweberei/
Trachtenfachgeschäft für Stoffe,
Schürzencoupons, Trachten-
zubehör.

Trachtenstübli Hanni Waser-Gut,
6370 Stans, Dorfplatz 8, Tel. 041
610 89 12 – Nidw. Trachten, Stof-
fe, Zutaten, Schmuck und Schuhe
sowie Nidw. Hirtenhemden.

Hans-Ulrich Geissbühler, 3510 Ko-
nolfingen, Von-Tavel-Weg 1,
Tel. 031 781 03 22. Montagge-
schlossen – Atelier für Trachten-
und exklusiven Platin-, Gold-
und Silberschmuck.

**Atelier Beat Kobel-Tüscher, vorm.
E. Weber-Burla**, 3054 Schüpfen,
Dorfstr. 14, Tel. 031 879 01 53 –
Diverse Schweizer Trachten nach
Mass, Stoffe, Zutaten und Schuhe.
Exkl. Handstickereien. Sorgfältige
Änderungen, fachkundige Bera-
tung. Kurse auf Anfrage.

Ausserhoder Trachtenstube,
9043 Trogen AR, Ruth Lenz-Kohli,
Gfeld 158, Telefon 071 344 34 62,
Fax 071 344 43 85,
E-Mail: trachtenstube@trogen.ch
Trachtenstoffe und Zubehör für
alle Ausserhoder Frauen- und
Männertrachten. – Fertigproduk-
te: Schuhe, Ladenhosen, Plüsch-
lismere, Hemden, Taschen, Schale,
Fichus.

Hans Moser + Co. AG, Trachten-
stoff- und Bandweberei, 3360 Her-
zogenbuchsee, Wangenstr. 87, Tel.
062 961 10 20, Fax 062 961 28 50
– Fabrikation und Handel von
Trachtenstoffen, Bändern und
Zubehör für Damen- und Her-
rentrachten aller Kantone. Ver-
kauf nur an Fachhandel und
TrachtenschneiderInnen. Im
Direktverkauf: Der beliebte PVC-
Trachten-Regenmantel mit gros-
sen Flügelärmeln und die at-
mungsaktive Spezial-Staubhülle
für Ihre kostbare Tracht.

**Gold- und Silberstickerei, Trachten-
hauben:** Rorschach, Rheintal,
Thurgau, Arbon, March. Ilse
Gächter, 9464 Rüthi, Maadstr. 20,
Tel. 071 766 13 95.

**Atelier Karin Brunner, Trachten und
Couture**, 3273 Kappelen, Linden-
weg 6, Tel. 032 392 16 73 – Sorg-
fältige Massanfertigungen von
Berner, Seeländer und Buchegg-
berger Trachten. Zudem Trachten-
änderungen, Stoffe, Zubehör.
Leitung von Trachtennähkursen.

Couture élégance, 6430 Schwyz,
Lehratelier FFS, Herrengasse 30,
Tel. 041 811 20 32 – Massanfertigung
aller Schwyzer Trachten.
Alle Zutaten inkl. Schmuck. Fach-
kundige Beratung.

Alice Häseli, 6340 Baar, Arbach-
strasse 50, Tel. 041 760 47 04 –
Trachtenzubehör und Stoffe zu
Zuger Trachten.

Trachtenatelier Nelly Fuhrer,
5036 Oberentfelden, Uerkenweg 5,
Tel. 062 723 44 09 – Beratung,
Massanfertigung und Änderun-
gen von Trachten des Berner Aar-
gaus. Stoffe und alles Zubehör.

MAYA H., Bekleidungsatelier,
Aarauerstr. 42, 5734 Reinach,
fachgerechtes Anfertigen von Ori-
ginal-Trachtenhemden, Tel. 062
771 07 07, Fax 062 726 15 16.

Trachten-Atelier Omlin-Zurmühle,
6353 Weggis, eidg. dipl. Couture-
und Trachtenschneiderin, Tel. 041
390 18 68 – Massanfertigung aller
Luzerner Trachten, inkl. Herren-
trachten mit allen Zutaten.

A. Binz Trachtenartikel AG,
3360 Herzogenbuchsee, Telefon
und Fax 062 961 16 08 – Schür-
zen-, Mieder-, Rock-, Blusen-
und Futterstoffe aller Art, Uni-
und Jacquard-Samte, Giletsamt
bestickt, div. Zubehör wie Bänder,
Reinseidenflor-Samtbänder,
Strickerei-Garnituren, Broderien,
Fransen, Kniesocken, Strohhüte,
Fichus usw. (Verkauf an TS und
Fachhandel). **Männer-Trachtenar-
tikel und Zubehör** von Kopf bis
Fuss im Direktverkauf an den
Endverbraucher. **Seiden-Schwing-
fahnen, Stöcke, Etuis. Damen-
Trachtenschuhe Bally**, Schuh-
Schnallen und viele weitere Arti-
kel auf Anfrage.

**Hostettler Trachten AG, Trudi Solo-
mita**, 3011 Bern, Grabenpromena-
de 5, Tel. 031 311 20 57 – Spezial-
anfertigung von Berner Trachten
für Männer und Frauen. Diverses
Zubehör.

Trachtenschneiderin A. Wittwer,
Bernstr. 40, 3262 Suberg, Tel. 032
389 21 27 – bietet sorgfältige Be-
ratung, Massanfertigung, Ände-
rungen an Berner und Seeländer
Trachten. Gebe auch Kurse. Ver-
kaufe Ihre getragenen Trachten
auf Kommissionsbasis. Nächste
Börse im Mai.

Trachtenatelier Helene Wyssen,
Obermatt 78, 3036 Detligen,
Tel. 031 825 62 01 – Massanfertigen
und Änderungen von
Berner Trachten für Frauen. Ver-
kauf von Stoffen, Zutaten sowie
Zubehör. Auf Anfrage Leitung
von Trachtennähkursen.

Tessitura Valposchiavo, Webstube
der Talschaft Poschiavo, Anliefe-
rung aller handgewobenen Stoffe
für alle Trachten,
Tel. 081 844 05 03.

**Max Schindler AG, Vorstadt-
strasse 21, Postfach 71, 5722 Gräni-
chen**, Tel. 062 842 05 30, Fax 062
842 05 23 – Bernertracht, Halbleinen,
Baumwolle.

Trachten-Atelier M. Koller, Dor-
nacherstr. 10, 4053 Basel, Tel./Fax
061 271 83 37 – Trachten nach
Mass und Änderungen. Verkauf:
Basler Werktagstrachten-Stoff.

Niederhauser, 4950 Huttwil,
Marktstr. 7, Tel. 062 962 22 40 –
Berner Trachten nach Mass, Ände-
rung und Zubehör.

**Trachten und Zubehör
Barbara Stoll-Fischer
dipl. Trachtenschneiderin
Restaurant Bahnhof
3664 Burgistein**,
Tel. 033 356 44 56

Impressionen der Wanderausstellung «Schweizer Trachten» an der OLMA 2001



OLMA-Fahnen im Wind.



Börlä.



Goldsticken.



Tanzerklärung.

Frédy Dutoit – ein grosser Freund der Trachtenleute – verlässt uns!

Am 14. Dezember 2001, während einer Übersetzung, starb Frédy Dutoit ganz plötzlich an einem Herzanfall.

Seit über 20 Jahren war Frédy bei den Mitgliedern der STV bestens bekannt für seine Simultanübersetzungen an den Delegiertenversammlungen sowie an den Vorstands- und Kommissionssitzungen. Er verstand es, nebst seinen ausserordentlichen Fähigkeiten, mit den Worten zu spielen und Verständigung zwischen zwei Sprachgruppen, zwei Denkweisen, zu fördern. Er gab den Welschen zu verstehen, wie die Deutschschweizer denken, und umgekehrt. Er ermöglichte immer wieder den Dialog, den Dialog des Herzens, und in dieser Hinsicht wird Frédy Dutoit unersetzbar bleiben.

Durch sein freundliches Wesen und seine Hilfsbereitschaft ist er vielen von uns zum Freund geworden. Seine fundierten Kenntnisse des Trachtenwesens erbrachten ihm in der STV eine Schlüsselposition. Dennoch, wie dies oft bei grossen Menschen der Fall ist, blieb er äusserst bescheiden und diskret. Auffallend waren seine beinahe verlegenen Dankesworte, als ihm 1997 an der DV der STV in La Chaux-de-Fonds für sein unermüdliches Wirken die Anerkennungsadel verliehen wurde.

Frédy Dutoit wird in der STV und in der Waadtländer Trachtenvereinigung eine unermessliche Lücke hinterlassen. Seiner Gattin Nadine und seiner Familie sprechen wir unser tiefes Beileid aus.

Frédy Dutoit – un grand ami des costumes – nous quitte!

Frédy Dutoit s'est éteint brusquement le 14 décembre 2001, à la suite d'une crise cardiaque, alors qu'il était en train de traduire.

Depuis plus de 20 ans, les membres de la FNCS, et plus particulièrement les Romands, avaient pris l'habitude de s'appuyer sur ses traductions simultanées lors des AD, des séances de comité ou de commissions. Il traduisait pour son plaisir, disait-il, mais il le faisait avec un talent de professionnel. Il jonglait avec les mots et les expressions, et ne se laissait pas désarçonner lorsque les débats prenaient un tour inattendu. Mais tout aussi étonnante était sa capacité de créer un courant d'échanges et de compréhension entre deux parties linguistiques, entre deux manières de penser et de ressentir les choses. Au-delà des simples mots, il savait faire comprendre aux Romands ce que pensaient les Suisses allemands, et inversement. Il a été l'artisan d'une communication véritable, celle qui tient du cœur, et en cela, Frédy Dutoit restera irremplaçable.

Par sa très grande gentillesse et sa disponibilité exceptionnelle, Frédy s'était attiré l'amitié d'innombrables amis du costume. Sa connaissance approfondie des affaires de la FNCS avaient fait de lui un homme clé. Comme le sont souvent les grands hommes, il était resté d'une



discretion et d'une modestie rares. Souvenez-vous de ses remerciements presque embarrassés lorsqu'en 1977, l'AD de la FNCS à La Chaux-de-Fonds lui avait décerné l'insigne de reconnaissance pour son infatigable investissement!

Frédy Dutoit va laisser au sein de la FNCS et de l'ACCV un vide encore impossible à imaginer. Mais combien plus ce vide sera-t-il ressenti par son épouse Nadine et sa famille, à qui vont notre amitié et notre sympathie. ■

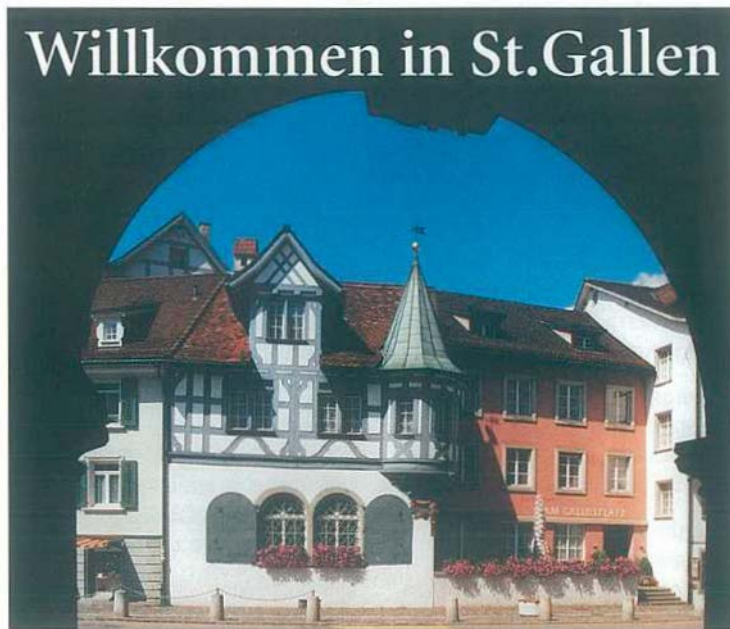
La Fédération nationale des costumes suisses a déménagé

Après 12 années passées à Burgdorf, la Fédération nationale des costumes suisses a déménagé à Muri BE où elle occupe ses bureaux auprès de la FIDINTER AG. La FIDINTER AG est une fiduciaire qui exécute toutes les tâches infrastructurelles de la FNCS: travaux de secrétariat, mutations, gestion des archives et tenue des comptes. La FNCS est atteignable aux mêmes horaires qu'auparavant – notre préposée est présente les mardis et jeudis.

Notre adresse exacte est:
Fédération nationale
des costumes suisses
c/o FIDINTER AG
Thunstrasse 164
case postale
3074 Muri
téléphone 031 950 25 29
fax 031 950 25 24
e-mail
trachtenvereinigung@swissonline.ch

Journée de danse populaire à l'Expo.02

Le 27 juillet 2002 se déroulera sur l'arpeplage de Bière une journée de danse populaire avec plusieurs points forts. Nous vous en dirons davantage à ce sujet dans le prochain « Costumes et coutumes »!



Willkommen in St.Gallen

Liebe Trachtenleute

Die St.Gallische Trachtenvereinigung feiert ihren 75. Geburtstag. Wir laden Sie ein, mit uns zu feiern.

Nach 53 Jahren freuen wir uns, die Delegiertenversammlung der STV zu übernehmen. 1933 wurden die Trachtenleute in Rorschach

am Bodensee empfangen und 1949 organisierten die Kantonal-Vereinigungen Appenzell AR und St.Gallen zusammen die Delegiertenversammlung in St.Gallen-Speicher.

Es ist für uns eine grosse Ehre, Gastgeber der DV 2002 zu sein. Wir freuen uns, wenn viele Trachtenleute aus allen Regionen der Schweiz zu uns

nach St.Gallen kommen. Seid alle herzlich willkommen!

Die gute Infrastruktur der Olma-Messen steht uns mit genügend Platz zur Verfügung. Das OK unter der Leitung von Thomas Bieder unternimmt alles, dass Sie zwei unvergessliche Tage erleben werden. Als Rahmenprogramm bieten wir Ihnen einen geführten Bummel in der Altstadt an. Besucht wird die Kathedrale, der prachtvolle Büchersaal der Stiftsbibliothek und das Textilmuseum, das die Sonderausstellung über die Radhaube zeigt.

Im Unterhaltungsprogramm stellen Gruppen aus dem Sarganserland, Rheintal, Fürstenland, Toggenburg, Seebezirk und Gaster Bräuche und Eigenheiten ihrer Region vor.

Am Sonntag feiern wir einen Ökumenischen Gottesdienst im Dom, dem Herzen des Stiftsbezirks, der als Weltkulturerbe unter dem Schutz der Unesco steht.

Der festliche Umzug führt uns wieder auf das Olma-Gelände zum gemeinsamen Mittagessen. Dann ist Unterhaltung mit unserer Jugend angesagt und zum fröhlichen Ausklang spielen die Türmli-Buebe aus dem Toggenburg auf.

Jetzt habe ich beinahe zuviel verraten. Hoffentlich habe ich Sie auch gluschtig gemacht, sodass Sie sagen: «Da will ich auch dabei sein!»

*Hansjakob Tobler,
Obmann St.Gallische
Trachtenvereinigung*



Bienvenue à Saint-Gall

Chers amis du costume,

L'association saint-galloise des costumes fête ses 75 ans. Nous vous invitons à fêter avec nous.

Nous sommes très heureux d'organiser, après 53 ans, l'assemblée des délégués de la FNCS. En 1933, les amis du costume étaient reçus à Rorschach am Bodensee et en 1949, les associations cantonales d'Appenzell Rhodes-Extérieures et de Saint-Gall organisaient ensemble l'assemblée des délégués à Saint-Gall et Speicher.

C'est un réel honneur

pour nous d'avoir été désignés organisateurs de l'AD 2002. Nous nous réjouissons d'accueillir à St-Gall de nombreux amis du costume de toutes les régions de Suisse. Soyez les bienvenus!

L'excellente infrastructure des halles de foire de l'Olma nous offre suffisamment de place à disposition. Le CO, sous la direction de Thomas Bieder, met tout en œuvre pour que vous passiez deux journées inoubliables à St-Gall. Le programme annexe prévoit une balade guidée à travers la vieille ville. Nous visiterons la cathédrale, la somptueuse salle de la

bibliothèque de la collégiale ainsi que le musée du textile qui abrite l'exposition spéciale sur les coiffes à aube. Le programme offrira également des représentations de coutumes et de particularités régionales du pays de Sargans, de la vallée du Rhin, du Fürstenland, du Bas-Toggenbourg, du Seebezirk et de la région du Gaster.

Dimanche, nous célébrerons une cérémonie religieuse en la cathédrale, cœur de la circonscription de l'abbaye, qui constitue un héritage culturel mondial placé sous la protection de l'Unesco.

Le cortège de fête nous conduira à nouveau sur l'emplacement des halles de l'Olma où nous partagerons ensemble le repas de midi. Notre jeunesse animera ensuite la partie récréative, puis les «Türmli-Buebe» apporteront la touche finale à notre manifestation.

Mais j'en ai presque trop dit. J'espère cependant avoir réussi à vous donner l'envie de dire: « Ah, il faut absolument que j'y aille!»

*Hansjakob Tobler,
président de l'association
saint-galloise
des costumes*



Die Tagungsstadt im Grünen. La ville où se tiendra notre assemblée, dans la nature.

Programm/Programme

Samstag, 22. Juni 2002 / Samedi 22 juin 2002

- Ab 12.00 Uhr Ankunft der Gäste auf dem Olma-Gelände/
 Dès 12 h 00 Arrivée des participants sur l'emplacement de l'Olma
- 14.00 Uhr Beginn der Delegiertenversammlung/
 Ouverture de l'assemblée des délégués
- 16.30 Uhr Ende der Delegiertenversammlung/
 Clôture de l'assemblée des délégués
- 17.00 Uhr Apéro / Apéritif
- 18.30 Uhr Nachtessen / Repas du soir
- 20.00 Uhr Unterhaltungsprogramm
 Gruppen aus dem ganzen Kanton zeigen verschiedene Bräuche und Eigenheiten ihrer Region / Animation: différents groupes de toutes les régions du canton présentent diverses coutumes et particularités de leur région
- 22.30 Uhr Tanz mit den Toggenburger «Türmli-Buebe» /
 Danse avec les «Türmli-Buebe» du Toggenbourg
- 02.00 Uhr Ende der Veranstaltung / Clôture de la manifestation

Sonntag, 23. Juni 2002 / Dimanche 23 juin 2002

- 09.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Dom, anschliessend Apéro und Festumzug zu den Olma-Hallen / Office religieux œcuménique en la cathédrale, suivi de l'apéritif et du cortège de fête qui nous conduira aux halles de l'Oïma
- 12.00 Uhr Mittagessen / Repas de midi
- 13.30 Uhr Unterhaltung: Unsere Jugend / Animation: notre jeunesse
- 15.00 Uhr Ausklang mit den Toggenburger «Türmli-Buebe» /
 Note finale avec les «Türmli-Buebe» du Toggenbourg

Angebot Unterkünfte

Die nachfolgenden Preise gelten für Übernachtung mit Frühstück in der gewählten Kategorie. Die termingerechten eingehenden Reservationen werden bestätigt und gemeinsam bearbeitet. Eine Umbuchung in eine andere Hotelkategorie wird vorbehalten. Die Rechnungen sind fristgerecht mit dem beigelegten Einzahlungsschein zu begleichen.

Kategorie ****

Einzelzimmer Fr. 180.– bis 220.–
 Doppelzimmer¹ Fr. 260.– bis 320.–

Kategorie ***

Einzelzimmer Fr. 130.– bis 170.–
 Doppelzimmer¹ Fr. 190.– bis 243.–

Kategorie **

Einzelzimmer Fr. 95.– bis 110.–
 Doppelzimmer¹ Fr. 130.– bis 170.–

Jugendherberge

6-Bett-Zimmer Fr. 32.– pro Person
 4-Bett-Zimmer Fr. 37.– pro Person
 2-Bett-Zimmer Fr. 42.– pro Person
 Familienzimmer Fr. 40.– pro Person

¹ Preis ist berechnet pro Zimmer

Offres de logements

Les prix ci-dessous comprennent la nuit avec petit déjeuner dans la catégorie choisie. Les réservations reçues dans les délais fixés seront confirmées et traitées en bloc. Une modification de réservation dans une autre catégorie demeure réservée. Les factures devront être réglées dans les délais au moyen du bulletin de versement annexé.

Catégorie ****

Chambre à un lit Fr. 180.– à 220.–
 Chambre double¹ Fr. 260.– à 320.–

Catégorie ***

Chambre à un lit Fr. 130.– à 170.–
 Chambre double¹ Fr. 190.– à 243.–

Catégorie **

Chambre à un lit Fr. 95.– à 110.–
 Chambre double¹ Fr. 130.– à 170.–

Auberge de jeunesse

Chambre à 6 lits Fr. 32.– par pers.
 Chambre à 4 lits Fr. 37.– par pers.
 Chambre à 2 lits Fr. 42.– par pers.
 Chambre p. fam. Fr. 40.– par pers.

¹ Le prix est calculé par chambre

Tagungskarten DV 2002 St.Gallen

Tagungskarte A*

Samstag und Sonntag: DV, Nachtessen, Unterhaltung, Gratisbus und Mittagessen am Sonntag Fr. 100.–

Tagungskarte B

Samstag: DV, Nachtessen, Unterhaltung, Gratisbus Fr. 80.–

* Preise inkl. Unkostenbeitrag STV und MwSt.

Teilnahme nur an der Delegiertenversammlung
 Trachtenleute, die nur an der Delegiertenversammlung vom Samstag

(ohne Apéro, Nachtessen und Abendunterhaltung) teilnehmen, müssen sich ebenfalls anmelden, damit ihnen die nötigen Delegiertenausweise zugestellt werden können.

Ankunft

Wir empfehlen, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen. Parkplätze stehen gegen Entschädigung in der Olma-Parkgarage zur Verfügung.

Anmeldeschluss

16. März 2002

Carte de participation à l'AD 2002 à Saint-Gall

Carte de participation A*

Samedi et dimanche: AD, repas du soir, animation, bus gratuit et repas de midi le dimanche Fr. 100.–

Carte de participation B

Samedi: AD, repas du soir, animation, bus gratuit Fr. 80.–

* Prix dans lequel la participation aux frais FNCS et la TVA sont incluses.

Participation seulement à l'assemblée des délégués

Les amis du costume qui ne prennent part qu'à l'assemblée des délé-

gués du samedi (sans l'apéro, le repas du soir, ni la partie récréative) doivent également s'inscrire afin qu'on puisse leur délivrer les cartes de délégués requises.

Arrivée

Il est recommandé d'utiliser les transports publics. Des places de parc payantes sont disponibles au parking de l'Olma.

Délai d'inscription

16 mars 2002

Rahmenprogramm

Samstag, 22. Juni 2002, 14.00 Uhr

Sonntag, 23. Juni 2002, 14.00 Uhr
 Stiftsbezirk und Altstadt haben eine grosse Vergangenheit: Der imposante Dom, prächtige Erker, gemütliche Gassen, aber auch die weltberühmte Stiftsbibliothek und das Textilmuseum mit der Sonder-

schau: «Sag mir, welche Haube Du trägst...». Geführter Rundgang Fr. 12.–, Dauer etwa 2 Stunden.

Sonntag, 23. Juni 2002, 9.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst im Dom, der Gründungsstätte der Stadt St.Gallen.

Programme annexe

Samedi 22 juin 2002, 14 h

Dimanche 23 juin 2002, 14 h

La circonscription de l'abbaye et la vieille ville connaissent un riche passé historique: la superbe et imposante cathédrale, les splendides encorbellements, les sympathiques ruelles mais également la bibliothèque de la collégiale, mondialement connue, ainsi que le musée du

textile et son exposition spéciale: «Dis-moi quelle coiffe tu portes...». Visite guidée Fr. 12.–, durée env. 2 heures.

Dimanche 23 juin 2002, 9 h

Office religieux œcuménique en la cathédrale, lieu où fut fondée la ville de Saint-Gall.



Heinrich J. Leuthold- von Matt, 1910–2001

Vergangenen Oktober verstarb unser Ehrenmitglied Heinrich Leuthold. Er war 1939 Gründermittglied der Kantonalen Trachtenvereinigung Nidwalden. Dort bekleidete er das Amt des Kantonalpräsidenten sowie des Schreibers und vertrat seinen Kanton 12 Jahre im Zentralvorstand. Zudem war er Mitglied der ersten Schweizerischen Volkslied-Kommission. Er schuf ein reiches Liedgut, unter anderem das bestbekannte «Nidwaldner Tanzliedli».

Für seine Verdienste um das Trachtenwesen wurde Heinrich Leuthold an der Schweizerischen Delegiertenversammlung in Montreux 1975 die Ehrenmitgliedschaft der Schweizerischen Trachtenvereinigung verliehen.

Wir Trachtenleute werden dem lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Methodikkurs für aktive und zukünftige Tanzleiterinnen und Tanzleiter

Die Volkstanzkommission der STV veranstaltet am 9./10. November 2002 einen vielseitigen Methodikkurs für aktive und zukünftige Tanzleiterinnen und Tanzleiter. Dieses Angebot steht allen Interessierten offen. Folgende Themen werden angeboten:

- Grundsätze einführen, Grundfiguren und Grundtanzprogramm

- Methoden zur Einführung von Volkstänzen
- Terminologie, Tanzbeschreibungen lesen und erstellen
- Rhythmik
- Musiktheorie und Umgang mit Volksmusik-Kapelle
- Bühnenpräsentation

Die Kursthemen können frei ausgewählt werden.

Kurszeit: Samstag, 9.11.2002, 14.00 Uhr, bis Sonntag, 10.11.2002, ca. 16.00 Uhr.

Anmeldetalon und weitere Infos im nächsten «Tracht und Brauch».

Reservieren Sie sich dieses Wochenende und wir heissen Sie jetzt schon herzlich willkommen.

*Schweizerische Volkstanzkommission,
Werner Vogel, Präsident*

Cours méthodique pour futur(e)s monitrices et moniteurs de danse ainsi que pour ceux déjà en fonction

La commission de danses populaires de la FNCS organise le 9 et 10 novembre 2002 un cours méthodique varié pour futur(e)s monitrices et moniteurs de danse ainsi que pour ceux déjà en fonction. Toutes les personnes intéressées peuvent y participer. Les thèmes suivants sont proposés durant le cours:

- enseignement des pas, des figures et des programmes de danse de base

- méthode pour enseigner les danses populaires
- lecture de la terminologie, lire et écrire des descriptifs de danses
- rythmique
- théorie concernant la musique et collaboration avec les orchestres de musique folklorique
- présentation sur scène

Les thèmes des cours peuvent être choisis librement.

Durée du cours: du samedi 9 novembre 2002 à 14 h jus-

qu'au dimanche 10 novembre 2002 à environ 16 h.

Vous trouverez le talon d'inscription ainsi que de plus amples informations dans le prochain numéro de «Costumes et coutumes».

Réservez ce week-end et nous vous souhaitons déjà maintenant une cordiale bienvenue.

*Commission suisse de danse populaire,
Werner Vogel,
président*

Die Trachtenvereinigung ist umgezogen

Nach über 12 Jahren in Burgdorf ist die Schweizerische Trachtenvereinigung nach Muri BE umgezogen. Sie hat dort Büroräumlichkeiten bei der FIDINTER AG bezogen. Die FIDINTER AG ist ein Treuhänder-Büro, welches der STV alle infrastrukturellen Aufgaben erledigt: Sekretariatsarbeiten, Mutationen, Archivbetreuung und Rechnungsführung. Die STV ist nach wie vor zu den üblichen Bürozeiten erreichbar – am Dienstag und Donnerstag ist unsere Sachbearbeiterin selbst anwesend.

Die korrekte Anschrift lautet:

Schweizerische Trachtenvereinigung
c/o FIDINTER AG
Thunstrasse 164
Postfach
3074 Muri
Telefon 031 950 25 29
Fax 031 950 25 24
E-Mail
trachtenvereinigung@swissonline.ch

März Mars

10. Thurgauische Trachtenvereini-
gung: Singsonntag in der Mehr-
zweckhalle Hörstetten, 10.00 Uhr.
Auskunft: 071 622 56 39.

16./17. Sing-Tanz-Wochenende
in der Karthause Ittingen der Kan-
tonalverbände ZH/SG/TG/SH.
Auskunft und Anmeldung: 052
317 18 51, bkienast@bluewin.ch.

16./17. Skiplauschwochenende
der Schweizerischen Trachtenver-
einigung auf dem Stoos SZ, Week-
end de détente à ski de la Fédération
nationale des costumes suisse,
Auskunft/renseignement: 041
811 6739.

17. Solothurner Trachtenverband:
Delegiertenversammlung in der
Mehrzweckhalle Lüterkofen, 9.30
Uhr. Auskunft: 032 614 20 63.

April Avril

1.–4. Tanzkurs «Neue Schweizer
Tänze» in Klosters mit Martin
Wey und Marlyse Lehmann. Aus-
kunft 031 951 52 25.

5. Thurgauische Trachtenvereini-
gung: Jahresbott in der Turnhalle
Neukirch an der Thur, 13.00 Uhr.
Auskunft: 052 378 15 50.

6. Aargauer Trachtenverband:
5. Trachtenfest an der AMA in
Aarau, Gastregion «Grafschaft
Baden» und «AMA-Stubete». Aus-
kunft: 056 225 27 82.

6. Trachtengruppe Albisrieden:
Stubete im Albisriederhaus,
Zürich, 20.00 Uhr. Auskunft:
01 463 16 09.

14. Kant. Schwyzerische Trachten-
vereini-gung: Delegiertenver-
sammlung in Lauerz, 9.30 Uhr.
Auskunft: 055 445 14 58.

19. Zuger Kantonaler Trachtenver-
band: Delegiertenversammlung
im Pfarreiheim Cham. Auskunft:
041 780 35 54.

20.–27. Frühlings-Singwoche im
Lihn, Singen, Tanzen, Musizieren
für die ganze Familie.
Auskunft: 01 710 70 18,
www.musig-schuer.ch.

Mai Mai

3. Urner Kantonalvereinigung:
Heimatabend in Spiringen. Aus-
kunft: 041 880 16 29.

5. St.Gallische Trachtenvereini-
gung: Jubiläumsdelegiertenver-
sammlung in Goldingen. Aus-
kunft: 071 888 22 60.

8. Urner Kantonalvereinigung: De-
legiertenversammlung in Spirin-
gen (60-Jahr-Jubiläum). Aus-
kunft: 041 880 16 29.

9. Trachtengruppe Pany: Auf-
fahrtstreffen in Pany. Aus-
kunft: 081 328 16 74.

11. Aargauer Trachtenverband:
Jubiläums-DV: 75 Jahre ATV in
Sins. Auskunft: 056 225 27 82.

24. Trachtengruppe Altdorf: Hei-
matabend zum 75-Jahr-Jubiläum.
Auskunft: 041 880 16 29.

25./26. Volkstanzkreis Zürich:
Frühlingstreffen (Volkstanzfest) in
der Uni Irchel, Zürich, Auskunft:
01 740 28 53.

26. Trachtengruppe Speicher-Tro-
gen: Volkstanzfest in Speicher,
Auskunft: 071 344 16 81.

30. Urner Kantonalvereinigung:
Freundschaftstreffen Uri-Schwyz
in Bürglen.
Auskunft: 041 880 16 29.

Juni Juin

9. Kantonal Zürcherischer Trach-
tenverband: Singsonntag im Zen-
trum Schluefweg in Kloten. Aus-
kunft: 052 317 18 51,
bkienast@bluewin.ch

22./23. Schweizerische Trachten-
vereini-gung: Delegiertenver-
sammlung in St.Gallen.
Fédération nationale des costumes
suisse: Assemblée des délégués à
St-Gall.

25. Limmattaler Volkstanztreffen
beim Schulhaus «In der Ey»,
Zürich, 19 Uhr. Auskunft:
01 493 36 53.

29.–6. Juli Leserreise von
«Tracht und Brauch» nach Irland.
Interessenten melden sich bei: Tel.
055 263 15 63, Fax 055 263 15 61,
jsk@trachtenvereinigung.ch

30. Kantonal Zürcherischer Trach-
tenverband: Kant. Volkstanzsonn-
tag in Thalwil. Schulhausanlage
Sonnenberg, 13.00 Uhr. Auskunft:
01 720 59 60.

Juli Juillet

13.–20. Sommer-Singwoche im
Lihn, Singen, Tanzen, Musizieren
für die ganze Familie. Auskunft:
055 243 29 22, aaa-jsk@active.ch

20.–27. Schweizerische Volks-
tanzwoche im Engadin. Auskunft:
01 784 44 17 oder
hansjoerg.huber@gmx.ch.

27.–3. August Familien-Sing-,
Tanz- und Musizierwoche auf dem
Leuenberg, Hölstein BL. Aus-
kunft: www.singwoche.ch oder
01 790 11 52.

AugustAoût

3. Trachtengruppe Malters: Trach-
tenalpfest im Eigenthal. Auskunft:
041 497 03 73.

18. Kantonale Trachtenvereini-
gung Luzern sowie Trachten-
gruppen Willisau und Sursee:
75-Jahr-Jubiläum mit Tanznach-
mittag im Stedli Willisau, 14 Uhr
(Festwirtschaft ab 11 Uhr). Aus-
kunft: 041 970 18 76.

23.–25. Trachtengruppe Ro-
thenthurm: 65-Jahr-Jubiläum in
der Viehvermarkungshalle Ro-
thenthurm.
Auskunft: 079 540 65 08,
w.schoenbaechler@bluewin.ch

24.–25. Trachtengruppe Aadorf:
50-Jahr-Jubiläum im Gemeindeg-
saal Aadorf.
Auskunft: 071 923 90 54.

31. Aargauer Trachtenverband:
Jubiläumsfest 75 Jahre ATV mit
Circus Monti in Aarau. Auskunft:
056 225 27 82.

September Septembre

1. Trachtengruppe St.Gallen-Stadt:
Sanggaller Stadt-Stobete in der
Gewerblichen Berufsschule,
St.Gallen, 13.00–17.00 Uhr, Aus-
kunft: 071 277 89 92,
fam.buechler@swissonline.ch

September 2003 Septembre 2003

6.–7. Obwaldner Trachten- und
Volksliedervereinigung: 75-Jahr-
Jubiläum in Sarnen. Auskunft:
041 660 46 24.

Leserreise nach Irland

**29. Juni bis
6. Juli 2002**



Die letzten Plätze sind noch frei für eine unvergessliche Reise im Kreise
fröhlicher Trachtenleute! Anmeldungen werden noch bis **Ende März** ent-
gegengenommen (Anmeldetalon in «Tracht und Brauch» 4/01 oder an-
fordern bei: 055 263 15 63; jsk@trachtenvereinigung.ch).